

Technisches Hilfswerk



Ortsverband Eberswalde

Jahresrückblick 2022



Ausgabe: 22
03.12.2022

Grußwort von Mirko Wolter

Ortsbeauftragter des THW OV Eberswalde



Mirko Wolter
Foto: Sven Marsing

Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder geht ein ereignisreiches Jahr zu Ende und unser aktueller Jahresrückblick liegt wieder pünktlich in der nun 22. Ausgabe vor. In der letzten Ausgabe konnten wir den ehemaligen Bürgermeister Friedhelm Boginski für ein Grußwort zum Ende seiner Amtszeit gewinnen. Ich freue mich, dass sein Nachfolger Götz Herrmann hier nahtlos anknüpft und in dieser Ausgabe mit einem Grußwort vertreten ist. Das stimmt mich positiv, dass wir die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Eberswalde fortführen können.

Mit dem Krieg in der Ukraine ist wieder das Thema Zivilschutz leider stärker in der Vordergrund gerückt. Als gesetzlich verankerte Zivilschutzorganisation stehen wir hier im ganz besonderem Fokus. Für uns als THW-Helferinnen und -Helfer galt, sich ganz neu mit der Situation auseinanderzusetzen. Wie bereite ich mich richtig vor, was mache ich mit meiner Familie und wo sind für mich persönlich die Grenzen im Falle eines Zivilschutzfalles? Das alles sind wichtige und wertvollen Diskussionen, die wir auch weiter führen müssen. Bleibt von meiner Seite zu hoffen, dass diese Diskussionen und Überlegungen nur theoretisch bleiben. Meine Gedanken sind bei den Menschen in der Ukraine, die die Auswirkungen des Krieges hautnah spüren und ich freue mich, dass das THW in die Hilfe für die Ukraine bundesweit eingebunden ist.

Stark beschäftigt haben uns alle Aktivitäten um einen neuen Ortsverband. Zwar ist nun klar, dass wir Teil des Bundesprogrammes zur Finanzierung neuer Liegenschaften sind, aber ein Beschaffungsauftrag durch die THW-Leitung wird wohl aus verfahrens-

technischen Gründen voraussichtlich nicht mehr dieses Jahr formuliert. Also bleibt es dabei, für das nächste Jahr die Daumen zu drücken. Ein großer Dank geht hier an die Stadt Eberswalde, die ein passendes Grundstück für uns bereit hält, trotz dieses langwierigen Verfahrens.

Bis der neue Ortsverband fertig ist, sollen Containernanbauten auf unserer aktuellen Liegenschaft für etwas Entspannung sorgen. Zwar stehen die Container zwischenzeitlich, aber sie sind noch nicht nutzbar. Auch ist diese Baumaßnahme auf dem Rücken unserer Helferinnen und Helfer ausgetragen worden, ohne deren unermüdlichen Einsatz wären wir heute nicht so weit. Vielen Dank auch an mein Team, dass trotz vieler Einsätze hier unermüdlich im Einsatz war. Ich hätte mir gewünscht, dass wir mit diesen Herausforderungen nicht so allein gelassen worden wären und habe dies im entsprechenden Artikel ganz klar als Skandal bezeichnet. Lesen Sie selbst, ob sie zum gleichen Einschätzung kommen.

Trotz alledem sind und bleiben wir attraktiv für neue Mitglieder und aktuell insbesondere für Frauen. Das freut mich sehr, denn es zeigt wieder, dass es mit den Menschen zu tun hat, ob man sich wohl fühlt oder eben nicht. Wir müssen aber weiter engagiert bleiben, denn insbesondere beim Übergang von der Grundausbildung in die einzelnen Teams erleben wir dass Willkommenskultur und Wohlfühlen keine Selbstläufer sind.

Auch wenn wir in dieser Ausgabe nicht so umfanglich über Neuanschaffungen berichten, so setzt sich die Beschaffung auf Ausstattung auf Grund der guten Haushaltslage fort. Vielen Dank an alle politischen Vertreter, die sich dafür eingesetzt haben. Auch wenn es anstrengend ist alle Vorgänge im Blick zu behalten, freue ich mich sehr, über die tolle Ausstattung, die uns zur Verfügung steht.

An dieser Stelle bleibt mir Ihnen nun viel Freude mit dieser Ausgabe zu wünschen. Kommen Sie gut ins neue Jahr, bleiben Sie gesund und uns gewogen.

Beste Grüße

Grußwort von Götz Herrmann

Bürgermeister der Stadt Eberswalde



Götz Herrmann
Foto: Claudia Brall

Liebe Leserinnen und Leser,

das vergangene Jahr 2022 hat uns allen neben vielen schönen Erlebnissen nicht nur positive Eindrücke gebracht. Ob Corona-Pandemie, Afrikanische Schweinepest oder der russische Angriff auf die Ukraine – wir leben wahrlich in sehr herausfordernden Zeiten.

Während die Pandemie sich langsam aber sicher ihrem Ende nähert, ist die Frage des Schutzes der kritischen Infrastruktur durch nicht mehr für möglich gehaltenen Krieg in Europa dafür umso mehr in den Vordergrund gerückt. Diese Tage im Februar haben uns alle, unser Land und unser Sicherheitsgefühl stark beeinflusst.

Als Kind der DDR kann ich mich noch gut an Begriffe wie Zivilschutz erinnern, die in diesem Jahr im Grunde aus dem Nichts wiederauftauchten und tagesaktuell wurden. Für Sie alle ist dieser Begriff als technische Hilfe im Zivilschutz gewohntes Rüstzeug, gehört er doch neben der technischen Hilfe im Ausland und im Katastrophenfall zu den Kernaufgaben des Technischen Hilfswerks.

Doch für viele Menschen ist es eine ungewohnte Erfahrung, sich Gedanken über den Umgang mit potentiellen Problemfällen, die viele von uns nicht mehr für möglich gehalten hätten, machen zu müssen. Was tun, wenn der Strom ausfällt? Bei Angriffen auf digitale Infrastruktur? Wo gibt es im Notfall Strom, Wärme, Trinkwasser und Nahrung? Bei diesen Fragen ist es umso beruhigender, dass wir nicht nur den Landkreis Barnim und Landrat Daniel Kurth haben, der sich intensiv mit diesen Fragen beschäftigt, sondern dass wir mit dem Technischen Hilfswerk auch Frauen und Männern vor Ort haben, die sich ehrenamtlich dafür einsetzen, die Bevölkerung im Falle eines Falles zu schützen und zu unterstützen.

Doch das THW steht für so viel mehr als den Schutz vor möglichen Krisensituationen. Seit 26 Jahren wird gerade bei uns in Eberswalde durch Ihren Einsatz auch die Jugend in unserer Region gefördert und an Ihre so wichtige ehrenamtliche Arbeit herangeführt. Dieses ehrenamtliche Engagement mit Herzblut zeichnet unser Eberswalde aus. Unsere Kreisstadt hat ein sehr breites ehrenamtliches Fundament. Vom THW über die sozialen Verbände bis hin zu Sportvereinen ist Eberswalde eine Stadt, in der sich viele Menschen dafür einbringen, das Leben ihrer Mitmenschen erträglicher – oder wie in Ihrem Falle - sicherer zu machen.

Dafür kann ich mich im Namen der Eberswalderinnen und Eberswalder nicht oft genug und auf das herzlichste bedanken.

Ich bin sehr froh, dass zu den organisierten Hilfsverbänden in unserem Land auch das Technische Hilfswerk zählt und dass wir Sie und Ihre Kameradinnen und Kameraden mit einem Ortsverband direkt in unserer Kreisstadt vor Ort haben. Ihre Arbeit hier vor Ort ist ein ganz wichtiger Baustein für das Sicherheitsgefühl nicht nur von mir, sondern von allen Menschen im Barnim.

Bei all den Herausforderungen des vergangenen Jahres 2022 ist die nun vor uns liegende Weihnachtszeit vor allem eine Zeit, in der wir alle innehalten, Kraftreserven erneuern und wir uns im Kreise der Liebsten erholen können. Die Aufgaben werden im neuen Jahr sicherlich nicht weniger werden, daher wünsche ich Ihnen allen eine besinnliche und erholsame Weihnachtszeit. Genießen Sie den Jahresausklang, kommen Sie gut in das neue Jahr und vielen Dank, dass Sie für Ihre Mitmenschen da sind.

Ihr Götz Herrmann

Bürgermeister der Stadt Eberswalde

Ehrungen und Auszeichnungen



Daniel Kurth (rechts im Bild) erhielt im Rahmen der Tagung der Ortsbeauftragten im Frühsommer dieses Jahres für seine Leistungen das Ehrenzeichen des THW in Silber von der Vizepräsidentin Sabine Lackner (links im Bild) überreicht. Foto: Mirko Wolter

Ehrungen und Auszeichnungen sind ein wichtiger Bestandteil des THW-Lebens. Damit sollen herausragende Leistungen gewürdigt oder einfach nur Danke gesagt werden. Nicht immer ist es leicht, alle Leistungen zu sehen und zu würdigen, gerade in einem Ortsverband mit über 100 Mitgliedern, wie bei uns. Insofern steht an dieser Stelle zuerst der Dank an alle, die eine tolle Arbeit geleistet haben sowie leisten und in diesem Jahr leider keine Ehrung oder Auszeichnung erhalten haben.

Zunächst steht natürlich die Würdigung derjenigen, die uns seit vielen Jahren die Treue halten. Wir würdigen in diesem Jahr das 10-jährige Jubiläum von Jonas Kleine-Erfkamp, Sean Kowatzki und Olaf Schumann. Das 20-jährige Jubiläum begehen in diesem Jahr Matthias Buckatz, Michael Demke und Sergej Matis. Ein guter Moment,

um sich an Erreichtes zu erinnern und neue Kraft für die nächsten 20 Jahre zu sammeln. Ich wünsche mir, dass alle drei zukünftig mehr Zeit für das THW finden. Gratulation geht natürlich auch an Claudius Kaczmarek, dessen 20-jähriges Jubiläum im letzten Jahr leider im Getümmel der Ereignisse untergegangen ist und deshalb die Würdigung hier nachträglich erfolgt.

Bereits seit 25 Jahren ist nun unser ältestes Mitglied Siegfried Schoski dabei. Er ist erst spät zum THW gekommen und aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im aktiven Dienst aber uns treu verbunden.

Nach nunmehr drei Jahren, in denen wir keine Helferzeichen in Gold ausgegeben haben wurde es Zeit, diese Würdigung für besondere Leistungen wieder zu vergeben. Mit erscheinen dieser Ausga-

be erhalten Mark Hudek, Karl Minzlaff, Lutz Lehniger und Christiane Villain das Helferzeichen in Gold. Mark Hudek erhält diese Auszeichnung für seine motivierende und verbindenden Art. Seine legendären Videos von den Diensten zeigen dies sehr deutlich. Mit dieser Art baut er viele Brücken und schafft die notwendige Motivation für schwierige Aufgaben. Danke für diesen unermüdlichen Einsatz. Karl Minzlaff ist als Student ein wichtiges Bindeglied zu unsere Hochschule in Eberswalde. Viele Mitglieder sind heute bei uns, weil Karl den Grundstein dafür gelegt hat. Sein breites Engagement bei der Grundausbildung, beim Trupp UL und als Zugtruppführer zeigen, wie unverzichtbar Karl Minzlaff geworden ist. Deshalb ist diese Auszeichnung mehr als verdient und überfällig. Lutz Lehniger ist unser erfahrener Ruhepol in allen Einsätzen und von allen Gruppen geschätzt. Kaum ein Einsatz findet ohne Lutz statt aber auch dazwischen steht Lutz für viele Aufgaben zur Verfügung. Von umfangreichen Elektroprüfungen bis hin zu den tausenden von Aufgaben, die in einem Ortsverband anfallen. Mit Lutz können wir immer rechnen. Mit dieser Auszeichnung wünschen wir uns, dass es noch lange so bleibt. Christiane Villain ist gekommen um zu bleiben. Zunächst wollte sie nur aushelfen und ist nun stellvertretende Ortsbeauftragte. Es ist beeindruckend, mit welcher Tiefe sie sich Themen der Verwaltung, der Ausbildung und der anderen Stabsfunktionen in kürzester Zeit erarbeitet hat. Stets bringt sie neue Impulse ein. Von den Learning Snacks bis hin zu einer klaren Arbeitsorganisation. Beeindruckend ist ihre Art, sich bei

der Vielzahl an Charakteren in unseren Ortsverband durchzusetzen und alle für sich zu begeistern. Es ist beruhigend, eine so starke stellvertretende Ortsbeauftragte zu haben. Deshalb ist diese Auszeichnung auch nach so kurzer Zeit mehr als verdient und stellt ihre besondere Position heraus.

Natürlich haben wir auch Helferinnen und Helfer, die bereits das Helferzeichen in Gold haben und sich durch Ihre Leistung für eine weitere Auszeichnung empfehlen. In diesem Jahr erhält Heiko Walluscheck das Helferzeichen in Gold mit Kranz. Heiko überzeugt durch sein Engagement in der SEEBA Nord, sein Engagement in der Zusammenarbeit mit seinem Arbeitgeber edis und natürlich sein wichtiges Fachwissen für die Fachgruppe Elektroversorgung. Aber auch in der Jugendarbeit engagiert er sich stark. Ob einzelne Ausbildungstermine oder die Begleitung beim Länderjugendlager, Heiko ist an so vielen Stellen unverzichtbar und dies von Anbeginn seiner Mitgliedschaft. Danke, lieber Heiko und weiter so.

Die höchste Auszeichnung in diesem Jahr hat unser Zugführer Daniel Kurth erhalten. Das Ehrenzeichen des THW in Silber ist ein richtiger Orden. Mit dieser Auszeichnung wird er für seine Leistungen als Landessprecher für das Land Brandenburg und als Zugführer unseres Ortsverbandes geehrt. Unter anderem ist es ihm zu verdanken, dass heute THW-Helferinnen und -Helfer des Landes Brandenburg von der Ehrenamtspauschale profitieren. Aber auch, als es um die Einforderung von notwendigen Mitteln für das

THW ging, war Daniel Kurth immer vorne mit dabei. Unter anderem seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass wir heute eine so gute Haushaltslage haben. Darüber hinaus ist Daniel ein Mann der Praxis. Seine aktiven Einsätze als Zugführer machen ihn aus. Sie geben ihm die Kraft und das Futter für seine Überzeugungsarbeit. Daniel ist ein Brückenbauer in allen Bereichen. Für diese Leistung wurde er von der Vizepräsidentin des THW, Sabine Lackner, mit dem Ehrenzeichen des THW in Silber ausgezeichnet. Dies erfolgte im Rahmen der Tagung der Ortsbeauftragten der Länder Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, um den Überraschungseffekt so groß wie möglich zu gestalten. Die nächste Stufe, dass THW Ehrenzeichen in Gold, wird bei diesem Engagement sicher nur eine Frage der Zeit sein. Wir drücken die Daumen.

Text: Mirko Wolter



THW-Helferzeichen in Gold



THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz



THW-Ehrenzeichen in Silber

Die diesjährigen Träger des Helferzeichen in Gold und Gold mit Kranz.

Fotos erste Reihe: Heiko Walluscheck, Lutz Lehniger, Fotos zweite Reihe: Christiane Villain, Karl Minzlaff und Mark Hudek



Bund investiert in THW-Liegenschaften – Eberswalde soll mit dabei sein



Zugführer Daniel Kurth, THW-BV Vizepräsident Christian Herrmann, Stefan Zierke (MdB), OB Mirko Wolter, THW-BV Präsident Martin Gerster (MdB), Jugendsprecherin Emily Villain, Landesbeauftragter für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt Sebastian Gold (v.l.n.r.)
Foto: Mathias Lillge

Gemeinsam mit Vizepräsident der THW Bundesvereinigung (BV) Christian Herrmann und Stefan Zierke (MdB) machte sich THW-BV Präsident Martin Gerster (MdB) am 20. September 2022 ein Bild vom Ortsverband: Tolles Engagement, zwei große Jugendgruppen und etliche neue Fahrzeuge. Aber: Die jetzige Unterkunft platzt aus allen Nähten. Trotz starken Interesses für die Mitwirkung beim THW Eberswalde gibt es aus Kapazitätsgründen aktuell einen Aufnahmestopp bei der Jugend. Außerdem: Es gibt zu wenige Spinde und zu kleine sanitäre Anlagen für die Kameradinnen und Kameraden, die Garagen sind für Material und Fuhrpark schon längst nicht mehr ausreichend.

Ein Grundstück für einen Neubau steht zur Verfügung. Nach dessen Besichtigung ging es direkt in den Ortsverband. THW-BV Präsident Martin Gerster (MdB) und Vizepräsident Christian Herrmann



So könnte ein neuer Ortsverband aussehen. Alle Wünsche und Anforderungen aus Sicht des Ortsverbandes liegen in Form eines konkreten Vorschlages vor, den Mirko Wolter den Gästen vorstellt. Foto: Mathias Lillge

führten die interessanten Gespräche gemeinsam mit dem Landesbeauftragten für BEBBST Sebastian Gold, der Jugendsprecherin Emily Villain und vielen anderen THW-Helferinnen und Helfern fort.

Und Martin Gerster findet gegenüber den Kameradinnen und Kameraden des Ortsverbandes deutliche Worte: Das THW müsse sich aus der Mangelwirtschaft heraus in eine moderne Einsatzorganisation entwickeln. Aktuell gebe es bundesweit rund 200 THW-Liegenschaften mit teilweise erheblichem Sanierungs-Bedarf. Für die nahe Zukunft sei geplant, davon zunächst 60 zu sanieren. Die gute Nachricht für den Ortsverband Eberswalde: Ein Neubau in Eberswalde steht auf der Liste der ersten 30 Objekte des neuen Bauprogramms, für das der Haushaltsausschuss des Bundestags im Mai Geld bereitgestellt hat. Zu Recht neue Zuversicht in Eberswalde!

Text: Mathias Lillge

Bundestagsabgeordnete Simona Koß zu Gast im Ortsverband



Simona Koß informiert sich vor Ort unter anderem über die Grundausbildung, die hier von Gerd Fehrmann (li.) und Stefan Villain (re.) durchgeführt wird. Foto: Mathias Lillge

Kräfte bündeln, wenn es um Sicherheit und Entwicklungen geht – dies ist eine Maxime der Arbeit des THW. Dazu zählt auch, Politiker für die Arbeit der Kameradinnen und Kameraden im Ortsverband zu begeistern. Deshalb war der Besuch von Simona Koß, Mitglied im Deutschen Bundestag und in dessen Ausschuss für Inneres und Heimat, am 07. Mai 2022 im Ortsverband Eberswalde eine gute Gelegenheit, um Unterstützung zu werben.

Die Politikerin ließ sich von Christiane Villain, stellvertretende Ortsbeauftragte, zunächst durch den Ortsverband führen. Sie blickte den Kameradinnen und Kameraden der Grundausbildung über die Schulter; bei der gemeinsamen Ausbildung der Gruppen Bergung und Notversorgung /-instandsetzung zeigte sie Humor und übernahm gerne kurzfristig die „Sicherheit“ von Truppführer Mark Hudek.

Gemeinsam mit Daniel Kurth als Zugführer und stellvertretende

Landessprecher und Christiane Villain wurden anschließend Themen und Probleme rund um die Entwicklung des Ortsverbandes erörtert. Insbesondere für die Bereiche der Aus- und Weiterbildung und die aktuelle Situation um die THW-Liegenschaft sicherte Simona Koß zu, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützend einbringen zu wollen.

Wir freuen uns, dass immer wieder Politikerinnen und Politiker den Weg zu uns finden und sich vor Ort informieren. So können sie sehen, wo konkret die Mittel, die der Bundestag für uns im Rahmen des Haushaltes beschließt, ankommen. Diese Mittel sind in Form neuer Fahrzeuge und Ausstattung zu sehen und anzufassen. Ebenso sind auch die noch bestehenden Herausforderungen zu sehen, wie bei uns in Form der viel zu kleinen Liegenschaft.

Für uns sind solche Besuche auch Ansporn für unsere Arbeit. Gerade



Simona Koß im Gespräch mit der stellvertretenden Ortsbeauftragten Christiane Villain und dem Gruppenführer Sven Marsing
Foto: Mathias Lillge

in der heutigen Zeit, die in vieler Hinsicht viele Herausforderungen birgt. Wir wollen unseren Beitrag dazu leisten: Bereit zu sein, wenn es notwendig ist.

Text: Mathias Lillge / Mirko Wolter

Simona Koß konnte erleben, dass nicht viel Kraft notwendig ist einen Kameraden beim Abseilen z.B. in eine Grube zu sichern
Foto: Mathias Lillge



Mit viel ehrenamtlichen Engagement zum Containeranbau



Etwas versteckt am Ende der Fahrzeughalle zeigen sich nur 6 der 16 Container, die aufgestellt wurden. Deutlich zu sehen: Es fehlen noch die Treppen, um die Container in der oberen Etage nutzen zu können. Foto: Claudius Kaczmarek

Endlich sind sie da, die Container. Die Container sollen Entlastung schaffen im Bereich der Umkleiden und mehr Platz für unsere Jugendarbeit bieten. Sie sind und bleiben aber ein Provisorium und können einen neuen Ortsverband nicht ersetzen. Aktuell sind sie noch nicht nutzbar. Es fehlen noch die Treppen, um sicher in das Gebäude zu gelangen. Der Stromanschluß ist ebenfalls noch nicht

hergestellt. Hier ist es schwierig, entsprechende Firmen für eine Umsetzung zu bekommen. Auch bedeutet der Anschluss, der Container gleichzeitig die Erweiterung des Stromanschlusses für den gesamten Ortsverband. Aktuell behelfen wir uns selbst mit Ausstattung der Fachgruppe Elektroversorgung, um provisorisch für den Containeranbau Strom bereitzustellen zu können. Voll Betreiben können

Auch von der Frontseite des Ortsverbandes sind die 16 Container nur zu erahnen. Aber sie sind so wichtig für uns. Foto: Claudius Kaczmarek



nen wir ihn damit nicht. Auch beim Innenausbau sind noch nicht alle Arbeiten abgeschlossen. So wird sich der Einzug sicher noch einige Wochen hinziehen.

Jeder, der Baumaßnahmen durchführt, weiß, dass es aus verschiedenen Gründen zu Verzögerungen kommen kann. Dies liegt in der Natur der Sache. Der Skandal ist hier, dass wir mit der Maßnahme weitestgehend alleine gelassen wurden. Einzig das Bestellen der Container wurde durch hauptamtliche Mitarbeiter des THW ausgeführt. Alles andere wurde auf dem Rücken der ehrenamtlichen Mitglieder unseres Ortsverbandes getragen. Wir haben viele Wochen damit aufgewendet, fast hundert Tonnen an Erdreich zur Vorbereitung der Aufstellung auszuheben. Die notwendigen Baumaschinen dazu haben wir organisiert und über unsere Helfervereinigung bezahlt. Wir stehen mit der beauftragten Firma für die Aufstellung der Container im direkten Kontakt und achten darauf, dass die vertraglichen Leistungen erbracht werden. Bis heute hat sich keiner der hauptamtlichen Mitarbeiter zu

Der Aushub zur Vorbereitung der Aufstellfläche für die Container belegte vielen Wochen eine große Fläche der Liegenschaft Foto: Mirko Wolter



uns bemüht, um die Aufstellung der Container in Augenschein zu nehmen oder die Umsetzung des Projektes verantwortungsvoll zu führen. Deutlicher kann man uns nicht sagen, dass ihnen unsere Probleme egal sind. Natürlich ist es den meisten hauptamtlichen Mitarbeitern nicht egal, aber es hilft uns nicht, dass verschiedene hauptamtliche Positionen aufeinander zeigen und am Ende sich niemand darum kümmert. Da ist es nicht verwunderlich, dass man als ehrenamtliches Mitglied diesem Eindruck gewinnt.

Dennoch bin ich überwältigt von der Leistung unserer Mitglieder, die Radlader oder Bagger gefahren sind, die mit der Schippe sensible Bereiche freigelegt haben, die Regenrohre neu verlegt haben, die alte Randsteine und Plasterung aufgenommen und freigelegt haben, die Hecken gestutzt haben, die Schuttcontainer bewegt haben und vieles mehr. Insgesamt wurden ca. 100 Tonnen Erdreich bewegt. Echt beeindruckend, besonders mit dem Hintergrund der vielen Einsätze im Rahmen der Waldbrände.

Ich hoffe, dass im Rahmen eines möglichen Neubaus unseres Ortsverbandes die Verantwortlichkeiten klarer geregelt sind, da wir nicht alle Unzulänglichkeiten der hauptamtlichen Organisation abfedern können und wollen.

Liebes Hauptamt, es ist Zeit zu handeln, wir warten auf Euer Signal.

Text: Mirko Wolter



Der lange Weg zum neuen Ortsverband

Auch in diesem Jahr investierten wir viel Kraft und Zeit, um das Platzdargebot für den OV Eberswalde zu verbessern. Im ersten Schritt soll der temporäre Containererweiterungsbau zur Aufnahme der stetig wachsenden Helferzahlen Abhilfe schaffen. Im zweiten Schritt soll der Neubau einer neuen Unterkunft mit guten verkehrstechnischen Anbindungen und ausreichend Platz für die technische Ausstattung erheblich zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft des OV Eberswalde beitragen.

Bereits vor einem Jahr berichteten wir in der Jahresabschlusszeitung über den für uns inakzeptablen und zähen Kommunikationsprozess mit den beteiligten übergeordneten Stellen im THW und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), der sich nur geringfügig verbessert hat. Die Schwierigkeit besteht weiterhin im nicht funktionierenden Informationsfluss von oben nach unten bzw. einer unzureichenden Einbeziehung der Ehrenamtlichen, sodass man teilweise nur auf mehrfachen Nachdruck eine Auskunft erhält. Das ist frustrierend. Wir haben mehrfach unsere gute lokale Vernetzung angeboten, um Informationsflüsse zu beschleunigen. Man müsste die ausgestreckte Hand nur ergreifen...

Wie eingangs schon erwähnt, muss für den OV Eberswalde schnellstmöglich eine neue Unterkunft an anderem Standort gebaut werden, da das alte Gelände keine Möglichkeit zur Erweiterung bietet. Die Schwierigkeit besteht in dem vielschichtigen Verwaltungsvorgang in

mehreren Akten. Zuerst muss dazu die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) nach Vorgaben des THW die Erkundung geeigneter Grundstücke durchführen. Im Anschluss wird nach Prüfung der sogenannte „Beschaffungsauftrag“ durch das THW ausgelöst. Erst danach beginnt die eigentliche Planung der Baumaßnahme. Die Erkundung eines geeigneten Grundstücks dauerte in unserem Fall bereits seit 2018 an und war bisher ohne verbindliches Ergebnis. Wir haben durch eine eigene Musterplanung mit vielen Ideen und Ansätzen aus unseren Einsatzerfahrungen ein Konzept für den neuen OV entwickelt, um den Verantwortlichen aufzuzeigen, dass wir gerne konstruktiv mit Ideen zur Seite stehen und nicht lockerlassen. Mit Hilfe unserer Unterstützer, auch aus der politischen Ebene, konnte ein Ortstermin auf dem bevorzugten Grundstück in Eberswalde-Nordend zwischen der Breite Straße/ L200 und dem Dr.-Zinn-Weg organisiert werden. Am 20. September 2022 trafen sich dort Stefan Ziercke (MdB), Martin Gerster (MdB, Präsident THW Bundesvereinigung), Sebastian Gold (Landesbeauftragter THW LV BeBBSt) sowie Mitglieder unseres Ortsverbandes. Sie haben sich vor Ort einen Eindruck von dem beabsichtigten Grundstück verschafft, das dankenswerterweise von der Stadt Eberswalde bisher für das THW vorgemerkt wurde.

Im Anschluss haben sie sich die prekäre Situation in unserem Ortsverband angeschaut und die versammelte Helferschaft zu einem

Grillabend eingeladen, um zum aktuellen Sachstand zu informieren. In diesem Zusammenhang wurde freudig verkündet, dass der Bund ein Sonderbauprogramm für 60 neue THW-Liegenschaften aufgelegt hat und der OV Eberswalde an zweiter Stelle steht. Wir möchten uns für die Unterstützung nochmals bedanken. Das ist ein erster Lichtblick.

Im selben Monat erreichte uns dann auch eine Baufachliche Stellungnahme zur Umsetzbarkeit der THW-eigenen Musterplanung am Dr.-Zinn-Weg. Hierzu haben wir eine umfangreiche Stellungnahme des Ortsverbandes erarbeitet und den Verantwortlichen überreicht, um Kompromisse zwischen den Vorstellungen und Wünschen aus den Einsatzerfahrungen des Ortsverbandes und den aus unserer Sicht teils nicht nachvollziehbaren Vorgaben der THW-Musterplanung aufzuzeigen. Im Ergebnis ist hieraus ein vorläufiges Konzept entstanden (siehe Planentwurf auf der nachfolgenden Seite), das ich nachfolgend kurz erklären möchte.

Lage und verkehrstechnische Anbindung

Der neue Ortsverband soll auf dem Grundstück zwischen Breite Straße/ L200 und dem Dr.-Zinn-Weg entstehen. Um eine sichere An- und Abfahrt für Regeldienste und Einsätze zu gewährleisten, soll es zwei getrennte Zufahrten geben. Die Zufahrt über den Dr.-Zinn-Weg wird hauptsächlich für PKW genutzt, um das Wohngebiet nicht zu oft mit LKW-Verkehr zu belasten. Die Ausfahrt auf die Breite

Planentwurf: So könnte unser zukünftiger Ortsverband aussehen. In dem Planentwurf sind alle Ideen und Anforderungen von uns zusammengefasst und zusätzlich ausführlich begründet worden. Wir sind gespannt, was am Ende davon übrig bleibt. Aktuelle Gespräche machen uns aber zuversichtlich **Abbildung:** Leonard Winter



Der lange Weg zum neuen Ortsverband

Straße/ L200 soll als Alarmausfahrt für Einsatzfahrten genutzt werden. An dieser Straße werden wir auch eine Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe haben, was endlich für eine gute Anbindung an den ÖPNV sorgen wird. Aufgrund der örtlichen Situation sind auf dem Gelände auch PKW-Parkplätze und Fahrradstellbügel in ausreichender Anzahl von uns gefordert.

Unterkunftsgebäude und Fahrzeughallen

Die Gebäude sollen ausreichend Platz für die Helferinnen und Helfer sowie die Ausstattung des Technischen Zuges mit der Fachgruppe Elektroversorgung (TZ-E) und den Fachzug Logistik (FZ-Log) bieten. Dazu gehört ein Unterkunftsgebäude mit ausreichend großen Sanitär- und Umkleibereichen, ein Stiefelwaschraum mit Trockenraum für die Einsatzbekleidung sowie ein Ausbildungs- und Übungsraum mit angrenzender Werkstatt im Erdgeschoss. Um den Ortsverband zukünftig auch barrierefrei zu gestalten, sollen wir einen Aufzug in das Obergeschoss bekommen. Im Obergeschoss sollen dann die Stabs- und Zugsbüros, die Küche mit Lagerraum sowie ein großer Saal mit mobiler Trennwand gebaut werden. Auch die Jugend erhält einen angepassten Jugendraum, um zukünftig mit zwei Jugendgruppen den Dienst verrichten zu können. Um dann nach Dienstende den Abend ausklingen zu lassen, ist eine Dachterrasse über der Umkleidekabine vorgesehen, die später auch als mögliche Erweiterungsfläche dienen soll.

Die Fahrzeughallen sollen zukünftig als zwei sich gegenüberliegende

Hallenstränge mit einem gemeinsam genutzten Innenhof gebaut werden. In den Fahrzeughallen wird es dann ausreichend Platz geben, um die Fahrzeuge sicher abstellen und auch die Ausstattung in der Halle ein- und ausladen zu können, was gerade für den allgemeinen Arbeitsschutz eine erhebliche Verbesserung darstellt. Die Fahrzeughallen werden mit einer Abgasabsaugung sowie Strom- und Druckluftversorgung ausgestattet, damit ein schnelles Ausrücken zukünftig möglich ist. Auf dem Innenhof soll ein KFZ-Waschplatz mit Ölabscheider errichtet werden, damit wir endlich eine zeitgemäße Waschmöglichkeit für Kraftfahrzeuge und vor allem für die Großküchenausstattung der Fachgruppe Logistik Verpflegung erhalten.

Lager und ergänzende bauliche Anlagen

In den neuen Fahrzeughallen darf aufgrund gesetzlicher Bestimmungen kein Material mehr gelagert werden. Hierzu soll der Ortsverband ein separates Lagergebäude mit ausreichend Platz für die zusätzliche Ausstattung der einzelnen Gruppen, wie beispielsweise die Zelte und Festzeltgarnituren der Fachgruppe N oder Vorräte der Logistik Verpflegung erhalten, die nicht permanent auf Fahrzeugen und Anhängern bereitsteht. Über die genaue Beschaffenheit des Lagers muss im weiteren Planungsprozess noch verhandelt werden, da aus unserer Sicht auch Reserven für zukünftige Aufgaben des THW z. B. des CBRN-Schutzes (früher ABC-Schutz) und anderer lokaler Einsatzszenarien vorgehalten werden müssen.

Für die Bevorratung mit Betriebs-, Kraft- und Schmierstoffen aller Gruppen soll am südlichen Rand des Innenhofes ein Gefahrstofflager mit ausreichend Lagerkapazitäten errichtet werden, dass auch mit dem Gabelstapler erreichbar ist.

Für Bauholz und andere Langgüter soll an der Südseite des Hallenstranges ein überdachtes Holzlager gebaut werden. Auf den verbleibenden Freiflächen sollen außerdem noch Übungsflächen von bis zu 300 Quadratmetern für die Gruppen des Ortsverbandes entstehen.

Wir hoffen, dass dieses Konzept mit den bisher getroffenen Kompromissen sowie unseren Forderungen und Hinweisen in allen entscheidenden Gremien auf Zustimmung trifft, sodass endlich der richtungsweisende Startschuss für den Grundstückskauf und Neubau fällt. Wir appellieren an die THW-Leitung und die BImA mit entsprechender Weitsicht zu agieren, um den bevorstehenden Herausforderungen gerecht werden zu können und der Ortsverband Eberswalde eine neue Unterkunft erhält, in der wir die nächsten Jahrzehnte unsere Aufgaben zufriedenstellend erfüllen können.

Text: Leonard Winter

Zwei Eberswalderinnen waren beim bundesweiten Helferinnentag dabei



Die Teilnehmerinnen des bundesweiten Helferinnentag an der THW-Bundesschule in Hoya. Mit dabei Axenia Braatz und Ulrike Piontek aus dem Ortsverband Eberswalde Foto: Michael Schott

Rund 120 Frauen und Mädchen – allesamt ehrenamtliche THW-Einsatzkräfte nahmen am letzten Maiwochenende am bundesweiten Helferinnentag des Technischen Hilfswerks auf dem Gelände des THW-Ausbildungszentrums in Hoya teil. Der Austausch von Erfahrungen stand dabei ebenso im Mittelpunkt wie das praxisnahe Üben.

Ende März kam eine E-Mail ins Postfach des Ortsverbandes. Betreff: Helferinnentag Mai 2022 in Hoya, nur begrenzt Plätze, das Los wird entscheiden, wer von unserem Landesverband hinfahren würde. Wir machten uns keine allzu großen Hoffnungen.

Der Verlosungstag ging ins Land und es gab keine erfreuliche Rückmeldung durch den Landesverband. Schade, dachten wir – wir haben es zumindest probiert. Doch Tage später kam dann überraschend ein Anruf. Es waren wohl doch zwei Plätze nach Eberswalde gegangen, weswegen Axenia Braatz

und ich dann am 20. Mai mit dem Zug nach Hoya fuhren.

Unterwegs haben wir bereits die ersten anderen Mit-Teilnehmerinnen und eine Dozentin getroffen und so die ersten Kontakte knüpfen können.

In Hoya erwartete uns dann am nächsten Morgen nach der Begrüßung durch die THW-Vizepräsidentin Sabine Lackner ein spannendes Programm mit verschiedenen Workshops.

Wir erhielten zum Beispiel Einblicke in den Brückenbau oder den Umgang mit dem hydraulischen Rettungsgerät. Ein Vortrag zum Thema Auslandseinsätze oder auch eine Fahrt auf der Weser als Einführung zur Ausbildung zur Bootsführerin rundeten das spannende Programm ab.

„Leider war der Tag viel zu kurz, um alle zwölf Stationen auszuprobieren“, so mein erstes Fazit, und auch für die vielen interessanten Gespräche mit den anderen Helfe-

rinnen und Helfern war gefühlt viel zu wenig Zeit. Trotzdem: Insgesamt war das Wochenende sehr interessant; wir haben viel ausprobieren und auch viele neue Leute kennenlernen können.

Text: Ulrike Piontek

Die Kampagne "Rein ins THW" zielte unter anderem mit diesem Foto auf Frauen als Zielgruppe ab. Wir als Ortsverband freuen uns, dass sich mehr Frauen für eine Mitgliedschaft bei uns entscheiden. In diesem Jahr war der Anteil der Frauen in der Grundausbildung größer als der Anteil der Männer. Dies hatten wir in unserer bisherigen Geschichte noch nie und freuen uns sehr darüber. Foto: thw.de



Warum die Persönliche Schutzausrüstung persönlich bleiben sollte

Das THW nimmt bekanntlich verschiedenste, insbesondere technische Aufgaben als Hilfsorganisation wahr, von denen Gefahren für die Gesundheit und für das Leben der Helferinnen und Helfer ausgehen können. Dazu gibt der Gesetzgeber bzw. die jeweilige Institution, geeignete Schutzausrüstung entsprechend der Gefährdungsbeurteilungen bereitzustellen hat.

Das Technische Hilfswerk sieht hierfür eine Grundausrüstung für jeden Helfer vor, welche grundsätzlich den allgemeinen Anforderungen entspricht und in einem sinnvollen Maße, die Helfer bestmöglich vor verschiedenen Einflüssen und Gefahren schützen soll. Hierzu zählen insbesondere der MEA (Multifunktionaler Einsatzanzug), der bspw. vor verschiedene Witterungen, mechanischen und chemischen Gefahren schützt,

der Schutzhelm, die Sicherheitsschuhe und Schutzhandschuhe.

Die Persönliche Schutzausrüstung (PSA) wird durch das THW an jeden Helfer ausgegeben. Für spezielle Aufgaben bzw. Anforderungen wird eine erweiterte Schutzausrüstung zur Verfügung gestellt, die nur an den jeweiligen Spezialisten ausgegeben oder auf den Fahrzeugen bzw. im Ortsverband vorgehalten wird. An dieser Stelle sei exemplarisch die Forstausrüstung mit einem Forsthelm, Schnittschutzhose und ggf. Schuhe oder Schweißerausrüstung genannt.

Aufgrund dessen, dass die PSA im großen Umfang Kleidung darstellt, ist auf eine besondere Handhabung zu achten: Persönliche Schutzausrüstung sollte persönlich bleiben!

Bedeutet, dass ein Austausch oder ein Tragen fremder PSA stets zu vermeiden bzw. zu unterlassen ist. Im Falle einer akuten Gefahrenabwehr, die maßgeblich zum Einsatz Erfolg führt, kann davon ggf. abgesehen werden.

Warum ist das so?

Wie bereits erwähnt, die PSA stellt hauptsächlich Kleidung dar. Kleidung wird im direkten Körperkontakt sehr körpernah getragen. Folglich resultiert hieraus eine hygienische Angelegenheit, denn Schweiß, Dreck, Sekrete, Blut, Bakterien, Viren, Keime, Fett, Ausscheidungen etc. hinterlassen ihre Rückstände des jeweiligen Trägers. Werden Kleidungsstücke nun ver- oder getauscht, entwendet oder ausgeliehen, kommt es so zwangsläufig zu einer Übertragung der genannten Hinterlassenschaften. Dadurch können Krankheiten bzw. Infektionen hervorgerufen werden oder

ekelerregende Rückstände vom jeweils anderen bleiben zurück. Das ist eine ernstzunehmende Problematik, weshalb eine Vermischung stets vermieden werden soll.

Gleichermaßen ist die ungenehmigte Entwendung der PSA bspw. aus den Umkleieräumen von anderen Helfern, neben der hygienischen Sicht, äußerst problematisch in Hinblick auf den physischen Zustand der Gegenstände. Und bloß, weil wir aktuell nicht alle PSA wegschließen können und diese aktuell in Teilen auf den Spinden liegen oder daran angehängen sind, ist dies kein Freibrief, die PSA einer anderen Helferin und Helfers ohne Rücksprache zu verwenden. Hiervon kann maßgeblich der nächste Einsatz Erfolg abhängen, besonders dann, wenn die PSA mit Beschädigungen, egal ob wissent- oder unwissentlich, zurückgegangen wurde. Kommt es zu einer Alarmierung, die ein schnelles Handeln erfordert, kann schlichtweg nicht in den Einsatz gefahren werden. Ein solches Erwachen ist höchstkritisch, da vom Einsatz Erfolg Menschenleben abhängen können. Ebenso sind bereits kleinere Beschädigungen einfach ärgerlich für den Besitzer, auch wenn die PSA nicht in der Funktion beeinträchtigt wurde.

Ferner besteht das erhöhte Risiko, dass Entwendungen, bzw. vermeintliche Ausleihungen, zum Verlust der PSA durch Unachtsamkeit führen. Es wäre in diesem Falle sehr ärgerlich, dass sich jemand vor dem Spind umziehen möchte, und Teile der PSA fehlen. In der Schutzkleidung sind oftmals persönliche bzw. private Dinge enthalten, sodass eine Beschädi-

gung oder ein Verlust nicht durch das THW ersetzt wird.

Ungeachtet dessen wird auf diese Weise der Straftatbestand des Diebstahls erfüllt.

Sollte ein Helfer bzw. Helferinnen in eine Situation kommen, in der er oder sie PSA benötigt, die nicht verfügbar ist, so besteht die Möglichkeit von der Leihbekleidung Gebrauch zu machen, die für solche Fälle gereinigt bereitgehalten wird.

Ist die Möglichkeit der Leihbekleidung nicht gegeben, ist es zwingend erforderlich, dass die Nutzung der PSA eines anderen mit dem entsprechenden Besitzer abgesprochen wird.

Fazit: All die genannten Punkte führen zum Schluss, dass es absolut inakzeptabel ist, andere als die nicht auf einen selbst zugewiesene PSA wissentlich oder unwissentlich zu benutzen. Im schlimmsten Fall kann dies sogar zu einer Behinderung des Einsatz Erfolges führen.

„Einfach so“ und „mal schnell eben“ sollte unterlassen werden.

Es ist nur in absoluten Ausnahmefällen UND zwingend mit vorheriger Absprache geduldet, fremde PSA zu tragen. Bei unvollständiger PSA sollte aus hygienischer Sicht und mit Hinblick auf Beschädigungen oder Verlust ausschließlich Leihbekleidung verwendet werden, oder der Helfer ist von den jeweiligen Arbeiten freizustellen.

Wenn die neuen Umkleieräume mit den neuen Spinden zur Verfügung stehen, müssen wir uns daran gewöhnen, die PSA sicher zu verwahren und klar von der privaten Kleidung zu trennen. Also die sogenannte Schwarz-/Weißtrennung strikt einzuhalten.

Lasst uns gemeinsam für unsere Einsatzbereitschaft einstehen.

Text: Johannes Adamski

Auflistung der Gefahren vor denen die persönliche Schutzausrüstung schützen soll.
Quelle: Richtlinie über die Bekleidung und Kennzeichnung im Technischen Hilfswerk (BekRiL.)



So sollte eine Umkleide aussehen. Für jeden Helfer und Helferin steht ein Schrank für die PSA und ein Schrank für die private Bekleidung zur Verfügung. Hier ein Beispiel aus dem THW Ortsverband Weilburg. Quelle: THW Ortsverband Weilburg



Übung macht den Meister



Gemeinsame Ausbildung mit dem DRK zum Retten aus Schächten Foto: Tanja Sanders

Was ist eine Quellkade, wie hoch muss diese sein und wie baut man diese stabil? Bevor der Übungsdeich dem Containeranbau weichen musste, gingen alle Helfer*innen des OV Eberswalde diesen wichtigen Fragen nach. Aber natürlich nicht nur in der Theorie. Gemeinsam wurden Sandsäcke in einer Kette weitergegeben und zu einer Quellkade gebaut. So konnten unsere erfahrenden Kräfte, die fast alle bereits in Hochwassereinsätzen Quellkaden bauen mussten, die jüngeren Helfer*innen und auch die Anwärter*innen der Grundausbildung anleiten. Und die Helfer*innen konnten auf diese Weise sowie durch Ausbildungen durch Kamerad*innen der Gruppen viele ihrer künftigen Kamerad*innen kennen lernen. Danach hieß es aber erst mal wieder weiterbüffeln. Mit Erfolg: acht Helfer*innen konnten in 2022 ausgebildet und begrüßt werden.

Aber nicht nur für die Grundausbildung war es ein erfolgreiches Jahr. Die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung hat sich mit der Bergungsgruppe spannenden Themen der Rettung gewidmet. Wie werden Personen aus Höhen, Schächten oder Autos gerettet? Nach theoretischen Ausbildungen ging es ans Üben und

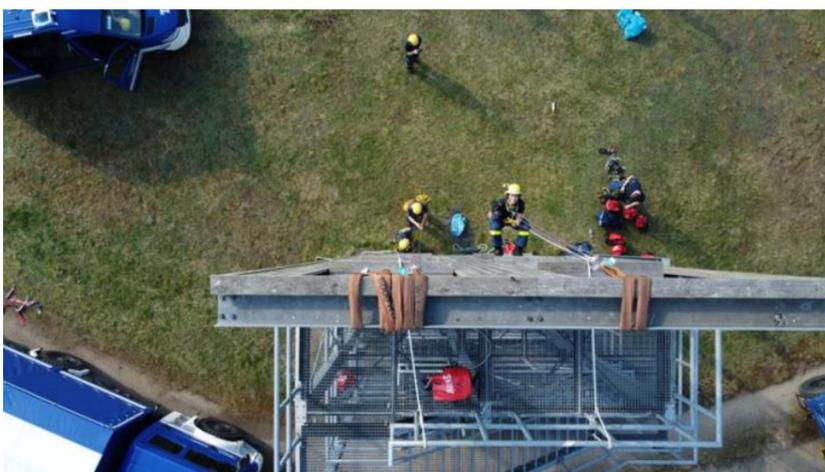
Nachstellen von Szenarien. Vom Turm abseilen, aus Schächten hochziehen und aus Autos frei-

Die Quellkade vor dem Übungsdeich wurde als Ausbildung von vielen Helfer(anwärter)*innen unseres OV gebaut. Hier nur einige von Ihnen, die ordentlich mit anpacken durften.

Foto: Daniel Kurth



Retten aus Höhen ist nicht für jeden geeignet. Am Übungsturm der Feuerwehr kann das ausprobiert werden. Die Helferin Christina Lamprecht zeigt, dass sie gut zurechtkommt. Foto: Trupp UL



schneiden wurde demonstriert und geübt. Dabei gab es einen regen Austausch mit Kamerad*innen anderer Hilfsorganisationen und Feuerwehren, mit denen im Einsatzfall die Zusammenarbeit Hand in Hand funktionieren muss. Die viele Ausbildung wurde belohnt: im Rahmen der technischen Hilfeleistung, also das Retten aus Fahrzeugen, konnte sogar die Leistungsspanne für ein Team in Silber und ein Team in Gold bei der Feuerwehr abgelegt werden. Eine tolle Auszeichnung für unsere THW-Kamerad*innen!



Sicht eines Drohnenpiloten vor dem Einfliegen in ein Gebäude Foto: Trupp UL

Bei der Fachgruppe Elektroversorgung ging es hingegen vor allem um die Notstromerzeugung. Dazu gab es Ausbildungen am Notstromaggregat inklusive verschiedener Einspeiseübungen. Dies wurde nicht nur mit E-Gruppen anderer Ortsverbände, sondern auch anderen Fachexperten durchgeführt. So konnten alle gegenseitig die genutzte Ausstattung und Technik kennenlernen, sodass im Einsatzfall die Arbeiten Hand in Hand gehen können. Besonderes Highlight war die Lichtbogenübung, zu der drei Kameraden der E-Gruppe fahren konnten. Hier wurde sehr anschaulich erläutert und auch demonstriert, welche Gefahren von Lichtbögen ausgehen und wie man sich effektiv davor schützen kann. Diese Eindrücke haben die Kameraden dann auch im Ortsverband berichtet, sodass alle Kameraden für diese Gefahren sensibilisiert sind.

Sensibilisiert haben sich auch die Kamerad*innen des Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme (UL) für die Risiken, die beim Einfliegen in Gebäude lauern. Dies kann nötig

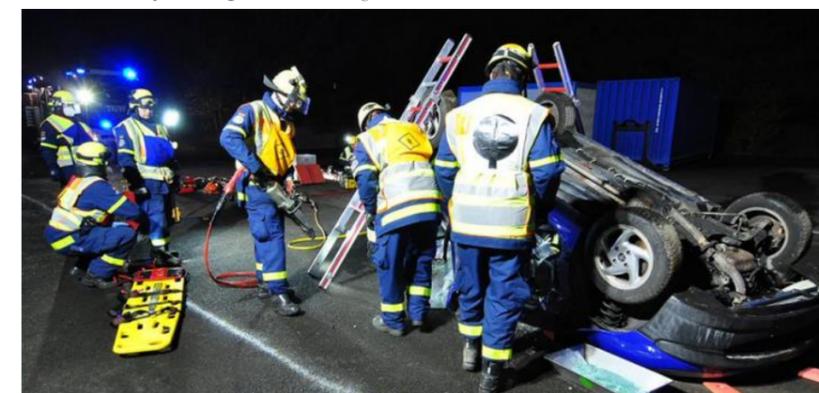
werden, wenn ein beschädigtes Gebäude mit unklarer Sicherheitslage schnell erkundet werden muss. Der Pilot kann dann nur über das Kamerabild die Drohne steuern. Entfernungen und Hindernisse müssen darüber eingeschätzt und plötzlich auftretender Wind beachtet werden, um die Flugrichtung korrekt zu wählen. Für eine präzise Steuerung, auch bei hoher Anspannung im Einsatzfall, ist eine solche Übung sehr wichtig um eine gewisse Routine und Sicherheit zu entwickeln. Trotz brenzlicher Situationen konnten die Kame-

rad*innen dies aber mit bravour meistern.

Dies sind nur einige Ausbildungshighlights aus dem Ausbildungsjahr 2022. Darüber hinaus wurde einige neue Ausstattung beschafft, erprobt und die Kamerad*innen darauf eingewiesen. In 2023 werden also neue spannende Fragen gestellt und gemeinsam beantwortet.

Text: Christiane Villain

Mit der Leistungsspanne in Silber und Gold bewiesen unsere Kamerad*innen ihr Können in der technischen Hilfeleistung Foto: Mathias Lilige



Deichverteidigung will für den Ernstfall trainiert sein



Die Ausbildung zur Deichverteidigung startet mit dem richtigen Füllen von Sandsäcken. Hier links Mathias Lillge und rechts André Hrdina in Aktion. Foto: Mirko Wolter

Geo-Vlies, Füllhöhe oder Quellkade galt es zu wiederholen oder wiederzubeleben.

Dann ging es darum, in Zweier-teams den Sand in „Sack und Tüten“ zu bringen. Dabei wurden gleichzeitig die verschiedenen Spaten und Schaufeln eingesetzt – und der gesamte Berg bis zur Mittagspause auf Paletten verladen. Bis dahin floss auch Dank der Frühlingssonne so mancher Tropfen Schweiß. Die Führungskräfte überwachten deshalb das regelmäßige Trinken und den Einsatz von Sonnenschutzmitteln.

Im Anschluss wurden die Sandsäcke zu einer Deicherhöhung verbaut. Die Kameradinnen und Kameraden gaben sich gegenseitig Tipps, wie sich die Sandsäcke am besten rückschonend transportieren lassen. Alle Beteiligten übten

verteidigung zu befassen. Manche Fachbegriffe wie Berme, Faschine,

Die gefüllten Sandsäcke richtig zu stapeln ist eine wichtige Grundlage für den Transport und die Sicherung z.B. eines Deiches. Foto: Mathias Lillge/Christian Richter



Nicht erst seit der Ahrtal-Katastrophe im Jahre 2021 zeigen die Flüsse Deutschlands den Menschen immer wieder deutliche Grenzen auf: Hochwasser an Oder, Elbe, Rhein oder auch der Stegelitz ließen die Fließgewässer ihr gewohntes Bett verlassen, Regionen wurden ganz oder teilweise überschwemmt. Deiche und andere Schutzbauwerke zerstört.

Für den Ortsverband Eberswalde hieß es deshalb in der Ausbildung am 11. Juni 2022: Deichverteidigung trainieren. Nicht nur, um es selbst im Bedarfsfall zu können, sondern auch, um bei derartigen Einsätzen Hilfskräfte aus der Zivilbevölkerung anleiten zu können.

Auf dem Hof des Ortsverbandes lag dafür ein „beschauliches Häuflein“ mit rund 12 Tonnen Kiessand bereit. Zunächst hieß es jedoch in einer konzentrierten Theorie-Lektion, sich mit den fachlichen Grundlagen der Deich-

sich sowohl im Transport als auch in der Verlegung der Sandsäcke.

Das Beste zum Schluss: Am künstlichen Deich des Ortsverbandes wurde mit Pumpe und Wassercontainer eine Sickerstelle simuliert, die mit der Errichtung einer Quellkade unter Kontrolle zu bringen war.

Geschaffte, aber doch lachende Gesichter zum Ende der Ausbildung bestätigten, dass die Ausbildungseinheit zwar anstrengend war, jedoch auch das Gemeinschaftsgefühl in der Truppe gestärkt hat.

Text: Mathias Lillge

Taschenkarte Deichverteidigung (Stand 12/2007)

Sandsack

Blume

Gefüllt wird der Sandsack maximal bis zu 20 Kg, wobei der Füllgrad nicht über ein Volumen von 2/3 erreicht werden soll (somit bessere Verarbeitung des Sandsacks).

Sandsackdamm (Alles nur ca. Werte, Abhängig vom Sandsacktyp)

Länge (m)	Höhe (m)	Sandmenge (m³) min - max	Sandsäcke längs verlegt	Sandsäcke quer verlegt
1	0,5	1	30	45
1	1,0	2 - 3	120	160
1	1,5	4 - 6	260	350
1	2,0	7 - 9	450	580
5	0,5	3 - 4	160	220
5	1,0	10 - 13	600	800
5	1,5	21 - 28	1.300	1.750
5	2,0	35 - 48	2.250	2.900
100	0,5	55 - 70	3.200	4.300
100	1,0	190 - 260	11.800	15.800
100	1,5	420 - 560	25.800	34.500
100	2,0	700 - 930	45.000	57.500

Die Menge der Sandsäcke und des Sandes (m³) variiert je nach Verlegungsart der Sandsäcke. Alle Angaben stellen nur eine Richtung dar und sind daher nicht eindeutig verifizierbar. (Zur schnellen Kalkulation kann auch die Berechnungstabelle in Excel Form genutzt werden - erhältlich über die Bundesschule und www.deichverteidigung.de)

Sandsackdamm

Sandsackdamm, normale Stabilität
Die Anzahl der Sandsäcke für die Basisbreite entspricht i.d.R. der Anzahl der Sandsäcke für die Höhe. (Sandsäcke h = Sandsäcke b)

Sandsackdamm, erhöhte Stabilität
(Aufbau bei größerer Dynamik auf den Deich)

Der Sandsackdamm sollte immer im dichten Verbund verlegt werden, damit dieser annähernd undurchlässig wird. Auch der Einsatz von zusätzlicher Folie hat sich auf der Wassenseite bewährt.

Auszug aus der Taschenkarte Deichverteidigung zur Orientierung für die Einsatzkräfte
Quelle: <https://cleaming.thw.de/>

Die Teilnehmer an der Ausbildung zur Deichverteidigung Foto Mirko Wolter



Kameraden trainieren den Umgang mit der Kettensäge



Mark Hudek und seine Kameraden freuen sich auf die Ausbildung Foto: Mark Hudek

Auf dem ehemaligen Gelände des Finanzamtes und Arbeitsamtes Eberswalde hatten knapp 20 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Eberswalde und des THW Eberswalde im Februar auf Einladung des Landkreises die Möglichkeit, eine umfangreiche Ausbildung zum Umgang mit Motorkettensägen durchzuführen.

Bei sonnigem Wetter konnten bei der Ausbildung eine Vielzahl von Einsatzszenarien geübt werden. Bäume, die sich auf einem unsicheren Untergrund befinden, Bäume, die bereits instabil waren und dies in allen Größen und Formen. Neben Sicherheitsaspekten wurden vor allem Techniken wie das Fällen und Zerteilen von Bäumen und die Beseitigung von Holzfragmenten trainiert.

Guter Nebeneffekt war, dass Teile des Holzes für die weitere Ausbildung in den Ortsverband verbracht wurden. Der Ladekran des Landkreises leistete wertvolle Hilfe. Die Kameraden beider Organisationen gaben sich gegenseitig

Tipps. Solche gemeinsamen Aktionen stärken nicht nur den Schulterschluss der Hilfskräfte untereinander, sondern auch die Fähigkeit, im Ernstfall schnell und professionell zusammenwirken zu können.

Das Wissen im Umgang mit der Motorkettensäge wird bereits in der Grundausbildung vermittelt. Im weiteren Verlauf können dann weitere Berechtigungen für den

Solche große Baumstämme hat man nicht alle Tage. Sehr schön, wenn man an solchen Bäumen trainieren kann. Foto: Mark Hudek



Einsatz mit Motorkettensägen und das Sägen unter besonderen Bedingungen erworben werden.

Als Bediener Motorkettensäge wird man in fast allen Einsätzen benötigt. Um einzelne umgefallene Bäume zu bearbeiten oder unter Spannung stehende Bäume sicher zu fällen. Aber auch das Entasten einzelner angeschlagener Bäume sowie für die Beseitigen von Wind-, Schnee- und Eisbruch.

Aus diesem Grund ist die Funktion des - Bediener Motorkettensäge - keine alleinige Funktion, sondern wird neben vielen anderen Funktionen und Aufgaben zusätzlich vermittelt.

Der Umgang mit Motorkettensägen muss regelmäßig trainiert werden. Dies geschieht entweder im Rahmen solcher Übungen oder durch Schnittübungen unter Aufsicht im Rahmen der normalen Dienste im Ortsverband. Eine Ausbildungsüberwachung sorgt dafür, dass niemand vergessen wird. Text: Mathias Lillge/ Mirko Wolter

Blaulichtmarsch in Eberswalde

Zum mittlerweile dritten Blaulichtmarsch trafen sich 26 THW-Aktive des Ortsverbandes, darunter sowohl Junghelfer als auch Helferinnen und Helfer, am 21.8.2022 vor dem beliebten Eberswalde Freizeitbad „baff“.

Zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Retterinnen und Retter des Deutschen Roten Kreuzes, der Deutschen Lebens-Rettungsgesellschaft, der Johanniter Unfallhilfe, der Rettungsdienst Landkreis Barnim GmbH, der Freiwilligen Feuerwehren Britz, Eberswalde und Finowfurt und der Polizei Barnim startete um 08:30 Uhr der gemeinsame Marsch zum Eberswalder Marktplatz. Nach einer kurzen Rastpause im Stadtzentrum wurde der Rückmarsch angetreten. Jetzt aber vorbei am „baff“ führte dieser zum „Montage-Eber“ im Familiengarten. Auf der Aufsichtsplattform entstand dank einer Fotodrohne das ein Erinnerungsfoto. Vor der Aufsichtsplattform des Industriedenkmals „Montage-Eber“ wurde das Gelände für unsere „Fotosession“ genutzt. Erst jede Organisation für sich und dann noch einmal gemeinsam als

Der gemeinsame Marsch der Eberswalder Blaulichtfamilie durch Eberswalde Foto: Scheuermann



gesamte Mannschaft posierten alle Aktiven vor dem ehrwürdigen Gemäuer.

Das anschließende gemeinsame Mittagessen wurde in der Freiwilligen Feuerwehr Eberswalde gereicht. Hier hatte Doreen Mattot und Ihr EDEKA-Team bereits alles toll hergerichtet.

Die marschierende Blaulichtfamilie hat sich von knapp 60 Teilnehmern im letzten Jahr auf über 100 Teilnehmer in diesem Jahr vergrößert. Eine tolle Idee: Die zum ersten Mal verteilte Erinnerungsmedaillen des 3. Blaulichtmarschs.

Text: Peter Rother

Die Teilnehmer unseres Ortsverbandes beim Blaulichtmarsch in Eberswalde Foto: Peter Rother



Grundausbildung im Scheinwerferlicht



Grundlage jeder Ausbildung ist die Einweisung in das Gerät, bevor es jeder selbst probieren kann. Hier führen Daniel Förder und Andreas Franke in die Funktionalität des Aggregates ein. Foto: Mathias Lillge

Im Rahmen der Grundausbildung im Ortsverband Eberswalde machten sich vier Anwärterinnen und Anwärter im Februar im Umgang mit Stromerzeugern und Lichttechnik vertraut. Angeleitet und betreut wurden sie dabei von gestandenen THW-Kameraden der Fachgruppe Elektroversorgung.

Frisch und neu in die offizielle Dienstkleidung gewandert, stellten sich Laura, Imke, Sebastian und Dennis den neuen Ausbildungsinhalten. Gruppenführer Daniel Förder und Helfer Andreas Franke hatten die Ausbildung in mehrere Teile gesplittet: Erst ging es an die mobilen Stromerzeuger, im zweiten Abschnitt stand die Lichttechnik im Fokus und zum Abschluss warteten die beliebten Fragen zur Theorie.

Mit Elan und Eifer ging es zur Sache: Was braucht es alles für den ordnungsgemäßen Betrieb? Das WOLKEN-Schema brachte hier

schnell Licht ins Dunkel. Zügig wurden die Inhalte vermittelt und geübt; bereits zum Mittag waren viele Geheimnisse rund um das Kapitel „Stromerzeuger“ gelüftet.

Gelerntes Umsetzen geht im Team am Besten Foto: Mathias Lillge



Spannend wurde es noch einmal beim Aufbau der Lichttechnik – hier lernten die neuen Anwärter auch, wie wichtig das Zusammenspiel innerhalb eines Teams ist. Bei den Theoriefragen zum Abschluss zeigte sich, dass Vieles schon gut sitzt, aber beim Thema „Nachtanken“ noch Unklarheiten existieren.

Diese können nun bis zur nächsten GA-Runde - beispielsweise mit den Online-Theriedokumenten - ausgemerzt werden. Denn dann steht mit „Verhalten im Einsatz“ ein weiteres wichtiges Ausbildungsmodul an.

Du interessierst Dich für das, was das Technische Hilfswerk zum Wohle Aller tut? Dann komm vorbei und schau den Kameradinnen und Kameraden über die Schulter – vielleicht bekommst Du ja Lust, mitzumachen.

Text: Mathias Lillge

In einer Woche zur Grundausbildung

Die Grundausbildung ist die erste und wichtigste Hürde, um im reinen Ehrenamt im Technischen Hilfswerk tätig werden zu können. Im Jahr 2022 interessierten sich viele Menschen aus Ostbrandenburg und aus Berlin für den Ortsverband Eberswalde. Besonders erfreulich und ein Novum: Unter den „Neuen“ waren deutlich mehr Frauen als Männer.

Viele von Ihnen nutzten für die Grundausbildung das Angebot des Ortsverbandes innerhalb der normalen Dienste. Um trotzdem optimal auf die GA-Prüfung und den späteren Dienst vorbereitet zu sein, entschied sich die Mehrheit für die Teilnahme am traditionellen Grundausbildungscamp im „Störitzland“ unweit von Fürstenwalde.

Vom 10. bis 17. September 2022 drehte sich dort alles um Bünde, Stiche, Aggregate, Licht, Werkzeuge, Einsatznachsorge, Sicherheit und Rolle des THW. Betreut wurden die Anwärterinnen und Anwärter dabei von gestandenen Kameradinnen und Kameraden der teilnehmenden Ortsverbände – darunter natürlich auch zahlreiche Akteure vom Ortsverband Eberswalde.

Teilnehmer und Ausbilder des diesjährigen Grundausbildungscamps im Störitzland. Fast ein Drittel der Teilnehmer kommt aus Eberswalde Foto: Mathias Lillge



In den intensiven Ausbildungstagen wurde alles, was neu war praxisnah vermittelt. Alles, was schon „saß“, wurde durch Wiederholung gefestigt.

Das letzte halbwegs entspannte Gruppenfoto von Anwärtern und Ausbildern entstand am letzten Nachmittag bei herrlichem Spätsommerwetter am Ufer des Störitzsees. Anschließend ging es mit der Vorstellung des Einsatznachsorgeteams noch einmal etwas ruhiger zur Sache. Dann hieß es Federn gespitzt und ran an die Theorieprüfung!

Am Sonnabend wartete der Höhepunkt - mit der abschließenden Praxisprüfung ging das Grundausbildungscamp 2022 erfolgreich zu Ende.

Nun freut sich der gesamte Ortsverband Eberswalde, nach der erfolgreichen Absolvierung mit insgesamt 8 neuen Kameradinnen und Kameraden mit voller Einsatzbefähigung die eigenen Reihen auffrischen zu können. Herzlich Willkommen und schön, dass ihr bei uns seid!

Das Grundausbildungscamp ist eine gute Alternative für diejenigen, für die die Grundausbildung auf ein halbes Jahr gestreckt zu



Imke Strauß, eine der vielen Frauen aus der diesjährigen Grundausbildungsgruppe bei der Ausbildung im Störitzland Foto: Mathias Lillge

langwierig ist. In nur einer Woche wird man dort zur Einsatzkraft im THW ausgebildet. Diese Ausbildung findet einmal im Jahr und normalerweise im Frühjahr statt. In diesem Jahr wurde die Ausbildung coronabedingt in den September verlegt. Wann die Ausbildung im nächsten Jahr stattfindet können wir noch nicht sagen, aber Anmeldungen nehmen wir gerne entgegen.

Text: Mathias Lillge / Mirko Wolter

Eberswalder THW-Teams erfolgreich bei der Feuerwehr-Leistungsspange



Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Marcus Swierczinski erklärt vor dem Start der Leistungsabnahme noch einmal die Regeln und den Ablauf gegenüber den teilnehmenden Mannschaften der Feuerwehr und des THW Eberswalde. Foto: Mathias Lillge

Am 05. November 2022 nahmen zwei Mannschaften des THW-Ortsverbandes Eberswalde erfolgreich an der Prüfung zur Vergabe der „Leistungsspange Technische Hilfeleistung“ des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg teil. Ausgerichtet wurde die Leistungsabnahme auf dem Gelände des Zentrums für Brand- und Katastrophenschutz in Eberswalde vom Kreisfeuerwehrverband Barnim, dessen Vorsitzender Marcus Swierczinski auch das THW als wichtigen regionalen Partner einlud. Dafür wollen wir uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bedanken. Dies ist im bundesweiten Vergleich leider kein Standard und wir sind froh, dass es bei uns im Landkreis diese Zusammenar-

beit gibt. Im Normalfall kommen bei solchen Unfällen die Feuerwehren bei uns im Landkreis ohne unsere Hilfe zurecht. Der Landkreis verfügt über eine starke Basis an Feuerwehrkameradinnen und Kameraden, die täglich beweisen, dass sie schnell und kompetent bereit stehen. Doch bei einem möglichen Szenario eines Massenanfalls von Verletzten, z.B. im Rahmen einer Massenkarambolage auf der Autobahn, wird jede Hand gebraucht und dann stehen wir, dank dieser Ausbildung, den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr verlässlich zur Seite.

Die Vergabeordnung der Leistungsspange hat es in sich: Insgesamt ist sie 13 Seiten lang und steckt den fachlichen und organisa-

torischen Rahmen ab. Insgesamt 21 Kriterien dienen nicht nur der Orientierung, sondern sind Richtschnur der Bewertung durch die Juroren.

Neben einem Theorietest und einer Überprüfung der Kenntnisse in Erster Hilfe gilt es, einen Praxisteil mit Zeitvorgabe zu absolvieren. In 45 Minuten muss für die Stufe Silber eine verletzte Person aus einem auf der Seite bzw. auf dem Dach liegenden PKW befreit werden; für die Stufe Gold hängt die Messlatte noch höher – zwei Personen gilt es bei Dunkelheit aus dem Fahrzeug zu retten.

Theorie und Praxis absolvierten die Teams des Ortsverbandes. Bei der Ersten Hilfe schlug sich das



Team für die Stufe Gold am besten. Für den Praxisteil hatten beide Mannschaften unter der fachlichen Anleitung von William Pohl, Gruppenführer der Bergungsgruppe, in den Wochen zuvor intensiv auf dem Gelände des Ortsverbandes trainiert. Dies zahlte sich aus. Nicht nur, dass die zu lösenden Aufgabe innerhalb der Zeitvorgabe bewältigt wurde, sondern auch in der Einschätzung der Punktrichter. „Das machen sie richtig gut“, lobte einer der Offiziellen zwischendurch, „zumal sowas ja nicht unbedingt das Tagesgeschäft des THW ist“. Besonders die gute Kommu-



nikation untereinander wurde positiv herausgestellt.

Im Ergebnis können sich beide Mannschaften die Schultern klopfen lassen: Die Prüfung wurde jeweils erfolgreich abgelegt.

Dank und Lob ging auch an die Helferinnen und Helfer des THW-Fachzuges Logistik/Verpflegung, welche den gesamten Tag die Versorgung aller Beteiligten sicherstellten. Einer der kulinarischen Renner: Die Kartoffelsuppe nach dem „Geheimrezept von Oma Erika“, welche Gruppenführer Erik Pfaff unermüdlich anpries.

Text: Mathias Lillge / Mirko Wolter



Für die Leistungsspange in Gold galt es zwei Personen bei Dunkelheit aus einem Fahrzeug zu retten. Das kann nur gelingen, wenn jeder seine Aufgabe kennt und sich das Team gut abstimmt, wie in diesem Fall. Foto: Mathias Lillge



Jugendarbeit im Ortsverband auf die nächste Stufe gestellt



Phillip Ladányi, Sophie Wegener und Mario Köppen Verantworten gemeinsam die erfolgreiche Jugendarbeit bei uns im Ortsverband
Fotos: Mirko Wolter

Ein wieder ereignisreiches Jahr neigt sich erneut dem Ende zu. Wenn man bedenkt, dass wir am Anfang des Jahres noch gar nicht wussten, wann wir wieder unsere Jugenddienste in Präsenz veranstalten dürfen, ist in diesem Jahr jedoch noch eine Menge passiert.

Aber nun zum Anfang des Jahres zurück. Wir starteten das Jahr mit "digitalen" Jugenddiensten und führten auch in dieser Form unsere jährlichen Belehrungen durch. Auch fragten wir unsere Junghelfer/-innen danach, welche Wünsche und Erwartungen diese an das Jahr haben. Neben vielen Wünschen, welche die Gestaltung des Dienstplanes beinhalteten, hörten wir jedoch raus, dass sich alle nur das eine wünschten "ENDLICH WIEDER GEMEINSAME JUGENDDIENSTE! Der Wunsch konnte zum Glück schnell in Erfüllung gehen und wir durften uns unter "strengen" Corona-Auflagen wieder bei uns im Ortsverband zu gemeinsamen Diensten treffen.

In diesem Jahr führten wir wieder Jugenddienste mit den Themen Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Ausleuchten von Einsatzstel-

len und vieles mehr durch. Auch an einigen größeren Veranstaltungen, haben wir gemeinsam mit der Jugendgruppe teilgenommen. Erstmals war unsere Jugendgruppe beim Blaulicht-Camp des Jugendrotkreuzes in Kiez Bollmannsruh dabei. Bei diesem Camp hatten wir 3 eigene Bungalows, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Neben einem gemeinsamen Stationsbetrieb mit Teilnehmer/-innen des Jugendrotkreuzes konnten wir Freizeitangebote, wie das gemeinsame Baden im See nutzen und neue Kontakte zum Deutschen Roten Kreuz aufbauen.

Das große Highlight des Jahres kam auf unsere Jugendgruppe im Sommer zu. Nach einer langen Corona-Pause, fand endlich wieder das Landesjugendlager veranstaltet durch die Landesjugend BEBBST

statt. Gemeinsam mit 2 Betreuern führten 13 Kinder- und Jugendliche unseres Ortsverbandes für 1 Woche nach Merseburg, um dort eine gemeinsame Freizeit im "Zeltcamp" zu verbringen. In dieser Woche konnten die Teilnehmer/-innen viel erleben. Ob Kino, der Besuch im Belantis und Zoo Leipzig oder die gemeinsame Disco am Abend, unsere Junghelfer/-innen waren überall dabei und hatten eine Menge Spaß.

Aber auch andere organisatorische Dinge, stellten unsere Jugendarbeit in diesem Jahr, vor große Herausforderungen. Erstmals sind seit diesem Jahr beide Jugendgruppen voll und wir können nun auf 22 aktive Junghelfer/-innen zurückblicken. Diese Zahl der aktiven Mitglieder macht uns stolz und zeigt, dass wir unsere Jugendarbeit mit



einer hohen Qualität leben. Das funktioniert aber nur, weil wir viele Helfer/-innen haben, die uns unterstützen, obwohl sie in anderen Fachgruppen unseres Ortsverbandes tätig sind. Besonders unterstützt werden wir seit einigen Jahren von Stefan Villain, Christian Richter, Heiko Walluscheck und Gert Fehrmann. Vielen Dank, dass ihr Euch so viel für die Jugendgruppe engagiert. Auch haben wir hoffentlich bald unsere neue Mitstreiterin Heike Klocke, die nach beendeter Grundausbildung unser Team als Stellvertretende Ortsjugendbeauftragte ergänzen wird. Für die Grundausbildung wün-

schen wir ihr viel Erfolg und drücken alle Daumen!

Ganz besonders möchte ich mich bei Sophie Wegener und Mario Köppen bedanken, da diese als Stellvertretende Ortsjugendbeauftragte zu jederzeit für unsere Junghelfer/-innen und deren Eltern, wie aber auch mir zu jeder Zeit zur Verfügung stehen und mit ihrem Einsatz zu meiner Entlastung beitragen.

Natürlich ist aber auch die Kooperation zur Jugendkoordinatorin der Stadt Eberswalde Josefine Atlas hervorzuheben, da diese uns mehrmals jährlich mit finanziellen Förderungen unterstützt.

Wir freuen uns im nächsten Jahr auf die weitere gemeinsame Zusammenarbeit mit der Freien Gesamtschule Finow sowie mit der Goethe Schule Eberswalde und hoffen auf viele erfolgreiche Projekte.

Auch wünschen wir unseren Junghelfer/-innen und deren Familien ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2023! Wir freuen uns auf viele gemeinsame Dienste und Aktionen, die uns im nächsten Jahr erwarten. Ihr seid eine starke Truppe, schön dass es Euch gibt!

Text: Phillip Ladányi

Das Jahr aus Sicht der Jugendlichen

Das Jahr startete unter Corona, was Onlinedienste bedeutete. Der erste Dienst im Ortsverband erfolgte im März. Im April war das Jugendsprecher-Forum in Berlin, wo Kontakte geknüpft wurden. Im Juni war das Ausbildungswochenende, an dem die Vorprüfung für das Leistungsabzeichen stattfand. Am Vormittag wurde noch einmal geprobt und am Nachmittag startete die Prüfung. Nachher wurde Abendbrot gegessen und es wurden Urkunden verteilt. Im Juli war die Veranstaltung des Deutschen Roten Kreuzes (Blaulicht Camp). Am Anreisetag wurden Betten gemacht und gespielt. Am zweiten Tag wurden Stationen aufgebaut und von der Jugendgruppe absolviert. Am Abend wurde im See gebadet und

ein Lagerfeuer in ganzer Runde gemacht. Am dritten Tag war schon die Abreise. Knapp über einen Monat später war schon das Landesjugendlager. Am Sonntag, dem 7. August wurden alle Sachen verlastet. Am Montag wurde dann die Anreise zum Lager angetreten mit einem Zwischenstopp. Bei diesem trafen wir uns mit den Ortsverbänden Berlin-Pankow und Berlin-Reinickendorf. Nach dem Eintreffen im Lager wurde aufgebaut und Abendbrot gegessen. Am zweiten Tag fuhren wir an den See. Am dritten Tag waren wir in Leipzig im Belantis. Am vierten Tag ging es in den Zoo Leipzig, den wir besuchten. Am fünften Tag ging es ins Freibad. Am sechsten Tag wurde der große Teil der Jugend wieder ins Freibad gefah-

ren, die drei anderen Junghelfer (Louis Villain, Jesse Diepold und Jason Biederstedt absolvierten in dieser Zeit das Leistungsabzeichen in Bronze. Am Freitag wurde dann abgebaut und nach Hause gefahren. Mitten in der Woche kamen Stefan Zierke, Martin Gerster und Sebastian Gold zum Ortsverband. An dem Abend waren auch vereinzelt Junghelfer da. Am 15. Oktober wurden 5 Junghelfer (Leon Albrecht, Theo Pfaff, Hendrick Blankenburg, Noah Ziethen und Lukas Bernd Wollmerstädt) erfolgreich in Bronze geprüft. Am Ende des Jahres blicken wir zurück und können von einem erfolgreichen Jahr sprechen, mit vielen neuen Junghelfern und acht Junghelfern mit Bronze.

Text: Louis Villain, Jesse Diepold, Leon Albrecht, Fynn Mieland und Sophie Scheuermann

Jugend-Ausbildung: Bünde, Stiche, Knoten und Licht

Mastwurf, Ankerstich, Halbschlag oder Kreuzbund – die Ausbildung der THW-Jugend im Ortsverband befasste sich im März diesen Jahres mit der beliebten Seilarbeit. Dieses Beherrschen der Knoten und Stiche ist eine wichtige Grundlage, um später in Dienst und Einsatz Menschen oder Technik perfekt sichern zu können.

Was zunächst nur mühselig von-statten geht, gelingt unter der fachkundigen Anleitung vom stellv. Ortsjugendbeauftragten Mario Köppen den meisten Jugendlichen im Laufe des Vormittags immer besser. Die Knoten sitzen, das Binden klappt.

Gestärkt mit einem leckeren Essen aus der „Kelle“ von OV-Koch René Hoffmann nahmen die Jugendlichen am Nachmittag ein weiteres Ausbildungskapitel in Angriff – das Ausleuchten von Einsatzstellen. Neben dem lotrechten Aufstellen und der schattenfreien Ausleuchtung der Einsatzstelle lernen und üben die Jugendlichen noch etwas ganz Wichtiges: Das Zusammenwirken als Team – Grundlage für die spätere erfolgreiche Arbeit im Einsatz.

Text: Phillip Ladányi



Jugendbetreuer Mario Köppen bei der Ausbildung zum Ausleuchten einer Einsatzstelle.
Foto: Phillip Ladányi

Gelungenes Trainingswochenende der Jugend mit Tag- und Nachteinsatz

Herausforderungen kann und sollte man sich stellen. Wenn man gut vorbereitet ist. Für die Jugendlichen unseres Ortsverbandes bedeutete dies am 18. Juni 2022, sich auf die Prüfung zum Leistungsabzeichen in Bronze vorzubereiten. Am Vormittag hieß es dazu zunächst noch einmal: Üben, üben und wiederholen.

Die Ausbilder und Helfer um den Ortsjugendbeauftragten Phillip Ladányi hatten dazu im Stationsbetrieb ein umfangreiches Trainingsprogramm vorbereitet: Ausleuchten von Einsatzstellen, Einbinden in die Krankentrage, Stiche und Bünde, Umgang mit Leitern, Erste Hilfe, Brandschutz oder das Verhalten an Einsatzstellen standen auf dem Plan. Durch die extreme Hitze wurden viele Pausen zum Trinken „angeordnet“. Am Nachmittag ging es dann für 16 Jugendliche in die Prüfungssimulation zur Vorbereitung auf das Leistungsabzeichen der THW-Jugend in Bronze. Bei der abendlichen Auswertung konnte ihnen die Urkunden für die bestandene Prüfung übergeben werden; sie dürfen daher an der nächsten offiziellen Leistungsabzeichen-Prüfung, welche im Landesjugendlager stattfindet, teilnehmen.

Nach einem vergnüglichen Freizeitteil mit Grillen und Sport ging es für alle um 23 Uhr in die Federn. Eine halbe Stunde nach Mitternacht folgte dann die „Alarmierung“ für einen Übungseinsatz. Bei einem angenommenen Fahrzeugunfall mit zwei verletzten Personen musste schnell die Müdigkeit überwunden werden, um die Unfallstelle abzusichern, auszuleuchten und die verletzten Personen aus den Fahrzeugen zu



Alle freuen sich über das erfolgreiche Trainingswochenende. Erschöpft aber glücklich haben die Jugendlichen alle Herausforderungen gemeistert. Foto: Phillip Ladányi

retten. Nach Auswertung des Einsatzes eine Stunde später ging es wirklich ins Bett; nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen wurde im Ortsverband wieder „Klar Schiff“ geschaffen.

Ohne tatkräftige Unterstützung wäre die Durchführung des Ausbildungswochenendes nicht möglich gewesen. Ein strahlender Jugendbeauftragter ist des Lobes voll: „Ein großer Dank geht an Stefan Villain, der bei diesen warmen Temperaturen am Herd sowie am Grill stand, um die Teilnehmer zu verpflegen. Weiterhin möchte ich mich für die Unterstützung durch Eltern, Helfer aus anderen Fachgruppen (Sven Meister, Gert Fehrmann) und alle anderen Mitwirkenden bedanken“, so Phillip Ladányi.

Text: Phillip Ladányi / Mathias Lillge



Spenden Sie für unsere
Jugendarbeit:

DE 64 17005 2000 0940 0192 30
WELADED1GZE
Sparkasse Barnim

Bei Bedarf können wir Ihnen
gerne eine Spendenbescheinigung
ausstellen.



THW Jugend Eberswalde



THW-Jugend als Gast beim Jugendrotkreuz-Blaulicht-Camp



Vom 01. bis 03. Juli 2022 nahmen 16 Kinder und Jugendliche und 3 Betreuer der Eberswalder THW-Jugend am Blaulicht-Camp des Brandenburger Jugendrotkreuzes teil. Ausgerichtet wurde das Camp im malerischen Kiez Bollmannsruh am Großen Beetzsee im Havelland. Im Rahmen des Wochenendes standen zahlreiche Aktionen rund um „Schützen & Retten“ auf dem Programm.

Hilfe erfuhren die Initiatoren dabei zusätzlich von der Feuerwehr, der Polizei und der Wasserwacht. Im Stationsbetrieb hatten alle Unterstützer für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer spannende Angebote vorbereitet. Die THW-Jugend war mit Pumpe, Schlauch und Spritze dabei; hier galt es, aus einiger Entfernung Dosen zu treffen.

Was wäre ein solches Camp ohne spannende Freizeitangebote? Hüpfburg, Schminken, Foto-Station, gemeinsames Baden im See oder Lagerfeuer mit Knüppelkuchen schufen einen Rahmen, in

dem sich die Kinder und Jugendlichen aller beteiligten Gruppen gut und vor allem gemeinsam die freien Zeiten gestalten konnten.

Zum Abschluss erhielten die Eberswalder einen Erste-Hilfe-Rucksack als Geschenk, der nun die Jugendarbeit in Eberswalder Ortsverband bereichern wird. Der Ortsjugendbeauftragte Philipp Ladányi zog ein mehr als positives Resümee: „Wir bedanken uns sehr für die Einladung zum Blaulicht-Camp. Es war schön, die Menschen und die Arbeit anderer Hilfsorganisationen kennen zu lernen. Ein großer Dank geht auch an den Landesjugendleiter Daniel Kühne sowie an Denise Senger, die uns zu jeder Tages- und Nachtzeit als Ansprechpartner zur Verfügung gestanden haben. Unter allen Beteiligten sind Freundschaften entstanden, die für den späteren Einsatz und für die Zusammenarbeit, von großer Bedeutung sein können.“ **Text und Fotos:** Phillip Ladányi



Prüfung für das Leistungsabzeichen

Das Leistungsabzeichen ist für Junghelferinnen und -helfer jeden Alters im THW eine Motivation: Sie können sich entsprechend ihres Alters Ziele setzen und erreichen. Die Ausbildung für die jeweilige Stufe des Leistungsabzeichens bietet immer wieder neue Herausforderungen, sie setzt auf Nachhaltigkeit und Qualität.

Ausgebildet wird der Umgang mit der technischen Ausstattung des THW. Ebenso wichtig sind auch die Förderung der Zusammenarbeit im Team und die Herausbildung sozialer Fähigkeiten. All dies wird mit dem Leistungsabzeichen abgedeckt, es bietet deshalb eine umfassende Möglichkeit, diese Fertigkeiten zu erlernen und anzuwenden. Dabei orientiert es sich am Ausbildungsleitfaden für Junghelferinnen und -helfer im THW.

Im Oktober hieß es an einem Samstag bereits um 06:30 Uhr für fünf Junghelferinnen und -helfer sowie zwei Betreuer: Dienstbeginn im Ortsverband Eberswalde. Nach einer kurzen morgendlichen Begrüßung ging es dann gemeinsam ins Störitzland, um sich der theoretischen sowie praktischen Prüfung für das Leistungsabzeichen der Kategorie Bronze zu stellen. Pünkt-



Die erfolgreichen Teilnehmer am Leistungsabzeichen der THW-Jugend in Bronze, das ab 12 Jahren abgelegt werden kann. V.l.n.r Foto: Phillip Ladányi

lich um 09:00 Uhr wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Landesjugendleitung der THW-Jugend Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt begrüßt; die Aufregung stieg. Nach rund acht Stunden anstrengender Prüfung mit Themen wie Stiche und Bunde, Holzbearbeitung, Umgang mit Leitern und anderen fand dann um 17:00 Uhr endlich die lang ersehnte Auswertung statt.

Der Ortsjugendbeauftragte Phillip Ladányi strahlte: "Wir freuen uns sehr darüber, dass alle fünf Junghelferinnen und Junghelfer die Prüfung gemeistert und erfolgreich das Leistungsabzeichen bestanden haben."

Text: Phillip Ladányi / Mirko Wolter

Leistungsabzeichen in Gold (ab 16 Jahre)
Silber (ab 14 Jahre) und Bronze (ab 12 Jahre)
Foto: thw-jugend.de



Störlichtbogen live – Fachgruppe Elektroversorgung bildet sich weiter



Aus sicherer Entfernung machen die Kameraden Fotos von den Störlichtbogenvorführungen (hier – Testung einer Schutzjacke an einem Dummy) Foto: Mathias Lillge

„Wer die Gefahr kennt, wird sich besser schützen“, so lässt sich die Weiterbildung der Fachgruppe Elektroversorgung zum Thema „Störlichtbogen“ überschreiben. Am 21. April 2022 nahmen drei Kameraden der Fachgruppe an einer Weiterbildung am Institut „Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik“ in Berlin teil.

Inhalt der Weiterbildung waren neben theoretischen Grundlagen zur Entstehung und Wirkung von Störlichtbögen bei Arbeiten an Elektroanlagen auch die kritische Betrachtung von Möglichkeiten, sich effektiv gegen die Gefahren, die von ihnen ausgehen, zu schützen. Die größten Gefahren für die in der Anlage arbeitenden Menschen durch das Auftreten von Störlichtbögen sind unter anderem große Hitze, giftige Gase, elektrischer Schlag, mechanische Kräfte oder akustisches Trauma.

In praktischen Vorführungen wurde überzeugend demonstriert, dass zahlreiche Varianten der auf dem Markt angebotenen Schutzkleidungen und PSA-Mitteln bei Störlichtbögen meist nur einen minimalen Schutz bieten – und schwere Verletzungen nicht wirklich verhindern können. Bei einem Störlichtbogen durch einen Kurzschlussstrom von 10 KA und einer Dauer von 2 Sekunden wurden einige Schutzjacken regelrecht zerstört.

„Das bedeutet, im Einsatz bei Arbeiten an Elektroanlagen – wie beispielsweise Trafo-Stationen - immer mit höchster Aufmerksamkeit bei der Sache zu sein“, zieht Helfer Lutz Lehninger ein erstes Fazit für sich. Die Einhaltung der geltenden Sicherheitsstandards des THW und der anerkannten Regeln und Vorschriften der Elektrobranche sind eine solide Grundlage, um Unfälle

durch elektrischen Strom zu verhindern.

Diese Ausbildung reiht sich in eine Vielzahl von Ausbildungen ein, die die Fachgruppe Elektroversorgung jedes Jahr organisiert. Dabei greift sie auf externe Kompetenz zurück, wie in diesem Fall oder organisiert selbst Ausbildungen. Insbesondere der Austausch mit den anderen Fachgruppen Elektroversorgung im Landesverband und darüber hinaus sind hier wichtig Partner.

Um in der Fachgruppe Elektroversorgung mitwirken zu können, muss man nicht zwingend eine elektrotechnische Ausbildung aufweisen. Wesentliche Grundlagen können in der Ausbildung vermittelt werden. Auszubildete Elektrofachkräfte sind aber natürlich notwendig, um die Fachgruppe Elektroversorgung in den Einsatz zu bringen und sind herzlich willkommen.

Erlebe wie es sich anfühlt, wenn du in Katastrophensituationen den Menschen wieder Strom bringst. Es ist bedeutend und Du kannst dabei sein.

Text: Mathias Lillge/Mirko Wolter

Institut „Prüffeld für elektrische Hochleistungstechnik“ in Berlin.



THW zum Anfassen beim Stadtfest zum Stadtjubiläum in Werneuchen

Die Stadt Werneuchen beging in diesem Jahr das 775jährige Jubiläum der Stadtgründung – und hat dies am 30. April und 1. Mai dieses Jahres mit einem großen Fest richtig gefeiert. Unterstützt wurde sie dabei neben zahlreichen anderen Akteuren auch vom THW Ortsverband Eberswalde, der sich mit zwei Fahrzeugen und der Jugendgruppe auf dem Festgelände in der Altstadt präsentierte.

Nicht wenige Gäste nutzten die Gelegenheit, mit den Kameradinnen und Kameraden ins Gespräch zu kommen, sich über die ehrenamtliche Mitarbeit im THW zu informieren.

Der Gerätekraftwagen der Bergungsgruppe stand natürlich immer wieder im Mittelpunkt des Interesses. Geduldig erklärten der Ortsbeauftragte Mirko Wolter, der Gruppenführer William Pohl sowie die Helferin Ulrike Piontek die Ausstattung und die Einsatzmöglichkeiten des Fahrzeugs.

Der LKW der Fachgruppe Elektroversorgung fuhr gut sichtbar im Festumzug mit; die Jugendgruppe des Ortsverbandes gab den Gästen des Stadtfestes Einblick in die Ausbildung.

„Das war wieder eine gute Gelegenheit, der Bevölkerung unserer Heimat die Arbeit des THW vorzustellen“, freut sich der Ortsbeauftragte Mirko Wolter über die gelungene Veranstaltung.

Gerne kommen wir auch zu Ihrem Stadtfest oder Ihrer Veranstaltung. Bitte beachten Sie, dass wir im Jahr nur ein begrenztes Kontingent haben, um an solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Aus diesem Grund können wir leider nicht allen Anfragen nachkommen, die



uns erreichen. Beste Chancen haben Einladungen, die uns mit einem Vorlauf von mindestens einem Jahr erreichen. Beachten Sie, das wir eine Einsatzorganisation sind und deshalb vorkommen kann, dass wir unsere Teilnahme kurzfristig auf Grund von Einsätzen absagen müssen. In den meisten Fällen finden wir aber eine Lösung.

Anfragen für Veranstaltungen richten Sie an ov-eberswalde@thw.de.

Text: Mathias Lillge / Mirko Wolter

Ein bunter Festumzug zog viele Besucher an. Mit dabei auch unsere Jugendgruppe. Fotos rechts: Mirko Wolter



Gut besucht: Das Stadtfest in Werneuchen mit der Unterstützung vieler Vereine, Organisationen und Unternehmen und natürlich auch unserem Ortsverband Foto: Mathias Lillge



Waldbrände in Südbrandenburg und Sachsen



Foto links: Unser Team, welches in Kröbeln im Einsatz war. Foto: THW

Foto rechts: Von der Bevölkerung gab es viel Dank und Anerkennung für die eingesetzten Einsatzkräfte. Neben solchen Aushängen, gab es auch viele persönliche Ansprachen. Foto: Tobias Schröder

In Brandenburg knistert es – immer wieder. Insbesondere in den Wäldern in Südbrandenburg kommt es immer wieder zu Waldbränden größeren Umfangs. Doch diesmal erstreckte sich der Brand auf dem Truppenübungsplatz in der Nähe von Jüterbog auf über 800 Hektar und war somit der größte Waldbrand seit Jahrzehnten in Brandenburg. Kurz danach brannte es in der Nähe von Bad Liebenwerda bis hinein in den Freistaat Sachsen. Im August brannte es dann in der Sächsischen Schweiz. Damit sind nur die Brände aufgeführt, bei denen unser Ortsverband unterstützend tätig war. Darüber hinaus gab viele weitere Waldbrände. Es war also ein besonders starkes Waldbrandjahr und die klimatischen Entwicklung in Brandenburg dürfte diese Situation weiter verschärfen und solche Einsätze zum festen Bestandteil unserer Herausforderungen werden lassen.

Im Juni dieses Jahres waren also insgesamt 15 Helferinnen und Helfer des Fachzuges Logistik des Ortsverbandes in Kröbeln bei Bad Liebenwerda im Einsatz, um die rund 250 in der Brandbekämpfung tätigen Einsatzkräfte zu versorgen. Unterstützt wurden Sie dabei auch von Kameraden des Ortsverbandes Berlin-Mitte.

Auf dem Gelände der Feuerwehr wurden das Spülmobil und die Feldküche entfaltet. Bei der großen Hitze war es eine Herausforderung für alle Beteiligten, für die aus dem Einsatz kommenden Löschkräfte leckeres Essen zuzubereiten und auszuliefern. So mussten beispielsweise Unmengen Kartoffeln geschält werden – eine undankbare, aber notwendige Aufgabe.

Zusätzlich führte der Zugtrupp mehrere Einheiten, welche die Einsatzkräfte im Schichtsystem mit Kraftstoffen versorgte. Der Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme war

für die Unterstützung bei der Lagebeurteilung mitgereist.

Text: Mirko Wolter

Eberswalder Helfer Mark Hudek beim Einsatz in Jüterbog Foto: Henning Preusche



Eberswalder Kameraden helfen bei der Versorgung der Sicherheitskräfte



Quelle für das Logo: <https://www.g7germany.de>

Das altherwürdige Schlossgut Weissenhaus nahe Lübeck, eher als Luxus-Hotelanlage bekannt, ist im Mai 2022 Schauplatz für die Weltpolitik. Die Außenminister der G7-Staaten beraten - unter anderem über die Lage im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und dessen Folgen. Etwa 3.500 Beamte von Einheiten der Bundes- und Landespolizei sowie vom Bundeskriminalamt sorgten für die Sicherheit der hochrangigen Politiker. Und die Sicherheitskräfte wollen versorgt und gepflegt sein – eine mehr als gute Gelegenheit für die Verpflegungseinheiten des THW, zu zeigen, wie man solche Herausforderungen gut organisiert und professionell stemmen kann.

Eingesetzt wurden die Teileinheiten des Landesverbandes Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Vom Ortsverband Eberswalde wurden André Hrdina, Lutz Lehniger, Erik Pfaff und Gerd Fehrmann als personelle Unterstützung entsendet, um vor Ort die Versorgung der Sicherheitskräfte zu gewährleisten.

Erik Pfaff berichtet: „Um 14.30 Uhr sind wir am Stützpunkt im

Großraum Lübeck eingetroffen und wurden für die Spätschicht von 15 bis 22 Uhr entsprechende unserer Fähigkeiten eingeteilt. Gerüstet in der Heißgetränkeversorgung, Lutz und André in der Spülstrecke und ich bin bei der Essenzubereitung.“

Was gilt es zu bewältigen? Insgesamt gingen in kurzer Zeit über 1000 Portionen Hühnerfrikassee (oder vegetarische Alternative) mit Reis „über den Tresen“; da kommt es auf harmonische und perfekte Zusammenarbeit mit den 18 Helferinnen und Helfern je Schicht der anderen Ortsverbände an.

Natürlich werden Einsätze mit solch großen sicherheitspolitischen Fokus in der Helferschaft kontrovers diskutiert. Die einen halten solche Veranstaltungen für große Zeit- und Geldverschwendung und die anderen sehen die Notwendigkeit für solche internationalen Abstimmungen. Unabhängig von unserer jeweiligen persönlichen Meinung sind wir die Zivilschutzorganisation des Bundes und damit müssen wir im Fall der Fälle mit den anderen Sicherheitsbehörden gut zusammenarbeiten. Solche Veranstaltungen bieten eine gute Möglichkeit, dies unter Beweis zu stellen und im Auftrag der Bundesregierung eingesetzt zu werden.

Wir bedanken uns bei den Kameradinnen und Kameraden aus dem Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein für die herzliche Aufnahme und gute Zusammenarbeit.

Text: Mathias Lillge/Mirko Wolter



Die aus unserem Ortsverband eingesetzten Helfer. Erik Pfaff, Gert Fehrmann, Lutz Lehniger und André Hrdina

Fotos: André Hrdina

Spülen für einen guten Zweck

Andere unterstützen, wenn sie Hilfe benötigen, dafür steht allein das „H“ im Namen unserer Organisation. Für den 31. Jugend-Rot-Kreuz-Landeswettbewerb vom 20. bis 22.05.2022 in der Havel-Grundschule in Oranienburg wurde die Hilfe unseres Ortsverbandes von der DRK-Bereitschaft Frankfurt (Oder) angefragt.

An dem Landeswettkampf waren 200 Kinder, Jugendliche und Helferinnen und Helfer aus ganz Brandenburg beteiligt, davon stellten sich 80 Teilnehmer aus 14 Jugendrotkreuz-Mannschaften dem Wettbewerbsparcours. Unter dem Motto „Ehrenamt - gemeinsam sind wir stark“ erwarteten die Jugendrotkreuz-Mannschaften elf Wettbewerbsstationen rund um Erste Hilfe, Rotkreuzwissen, Geschicklichkeit und Teamwork.

Mit dem Spülmobil unsere Logistik-Verpflegung waren Kameradinnen und Kameraden unseres Ortsverbandes vor Ort, um den Veranstalter mit Mehrweggeschirr, Besteck und dessen Reinigung zu unterstützen.

So können solche Großveranstaltungen nachhaltiger gestaltet werden, da sich so der anfallende Abfall deutlich reduziert.

Natürlich werden solche Veranstaltungen auch genutzt, um Erfahrungen auszutauschen, Kontakte zu knüpfen oder zu festigen. „Das ist bereits das zweite Mal, dass wir bei so einer Veranstaltung dabei sind“, erinnert sich Truppführer Stefan Villain, „bereits vor 3 Jahren konnten wir beim Wettkampf in Prenzlau mithelfen.“

Die Vorteile unseres Spülmobils haben sich zwischenzeitlich weit herumgesprochen. Leider konnten



Foto oben: Spülmobil und die eingesetzten Fahrzeuge Foto: Sophie Wegener

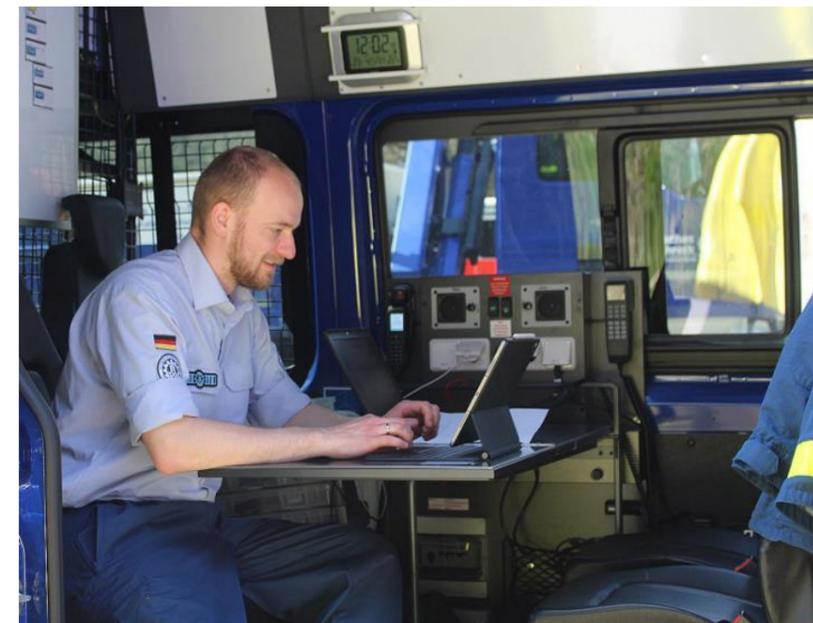
Foto unten: Das Verpflegungsteam des DRK mit den Eberswalder Verpflegungsteam bestehend aus Gerd Fehrmann, Erik Pfaff, Sophie Wegener und Stefan Villain Foto: Mathias Lillge

wir nicht alle Anfragen bedienen und mussten z.B. unsere Unterstützung für den Landeswettkampf der Johanniter Unfallhilfe in Eberswalde aus Kapazitätsgründen leider ablehnen.

Text: Mathias Lillge/ Mirko Wolter



Großübung im Landkreis Oder-Spree



Zugtruppführer Steffen Rochow hat alle Hände voll zu tun bei der Koordination zwischen der Einsatzleitung und dem Bereitstellungsraum Foto: David Heenemann

Im Krisen- oder Katastrophenfall gemeinsam, schnell und abgestimmt helfen zu können, ist für alle beteiligten Kräfte immer wieder eine Herausforderung und kann nicht oft genug trainiert werden.

Am 23. April 2022 fand bei Neu Zittau (Oder-Spree) eine Großübung der Einsatzkräfte des Katastrophenschutzes des Landkreises Oder-Spree, der Feuerwehren, der Johanniter Unfallhilfe und des Technischen Hilfswerk statt.

Das Gesamtziel der Übung war die Ausbildung und Erprobung des im Land Brandenburg neu eingeführten Wassertransportsystems Hytrans Fire System (HFS) sowie die Wasserübernahme und leistungsstarke Wasserversorgung einer 1.200 m langen Riegelstellung mit 30 sogenannten Kreisregnern. Für das Technische Hilfswerk bestand



Die Führung des Einsatzabschnittes Logistik übernahm dabei der Zugtrupp des Fachzuges Logistik, des Ortsverbandes Eberswalde. Auch dieser hatte im Bereitstellungsraum alle Hände voll zu tun, hier bildeten die Kameraden die Schnittstelle zwischen der Einsatzleitung und dem Bereitstellungsraum.

Nach knapp 8 Stunden Einsatzzeit zogen die Verantwortlichen nach dem Rückbau ein mehr als positives Fazit: „Wir danken allen Beteiligten für die sehr professionelle Zusammenarbeit.“

Text: David Heenemann / Steffen Rochow

Das Wassertransportsystems Hytrans Fire System (HFS) wurde bei dieser Übung getestet. Hier ist ein Teil davon, der große Wasserbehälter, zu sehen. Foto: thw-fw.de



Gemeinsame Übung der E.DIS Netz GmbH mit dem THW in Eberswalde



Der Mitarbeiter der E.DIS erklärt dem Helfer Andreas Franke, was beim Einspeisen in eine Trafostation zu beachten ist. Foto: Daniel Förder

Im Rahmen der langjährigen Kooperation der E.DIS mit dem Technischen Hilfswerk THW, gab es am 22. Oktober 2022 eine gemeinsame Übung in Eberswalde. Ziel der Zusammenarbeit ist die gegenseitige Unterstützung in Katastrophen- oder Unglücksfällen, um die Energieversorgung möglichst schnell punktuell wiederherzustellen. Ein stetiger Wissensaustausch sowie die Förderung des THW-Ehrenamts stehen ebenfalls immer im Fokus.

Um in einem Einsatz an elektrotechnischen Anlagen der Stromnetzbetreiber wie zum Beispiel E.DIS sicher handeln zu können, startete die Übung mit einer entsprechenden Einweisung in der es unter anderem um elektrische Gefahren an einer möglichen Einsatzstelle und das Arbeiten in der Nähe spannungsführender Anlagen ging.

Anschließend stand die Arbeit mit Notstromaggregaten – sogenannten Netzersatzanlagen – im Fokus.

Die gegenseitige Einweisung in die unterschiedlichen Aggregate, wie hier das Aggregat der E.DIS, ist wichtig, um sich im Einsatzfall gegenseitig unterstützen zu können. Foto: Heiko Walluscheck



Diese können im Bedarfsfall zum Beispiel an die bestehenden Trafostationen angeschlossen werden, um die Stromversorgung punktuell wiederherzustellen. Auch der Austausch zu Technik benachbarter THW-Einheiten war ein wichtiger Teil der Übung. Die theoretischen Erläuterungen und praktischen Übungen wurden von engagierten Kollegen der E.DIS durchgeführt beziehungsweise unterstützt. Vielen Dank dafür! An der Übung teilgenommen haben die THW Fachgruppen 'Elektroversorgung' aus Eberswalde und Berlin-Lichtenberg

Text: Heiko Walluscheck



Tag der offenen Tür der Polizeidirektion Ost



Ausbildung an den Aggregaten, hier das NEA aus Eberswalde, mit den Kameradinnen und Kameraden aus Berlin-Lichtenberg und Berlin-Reinickendorf im Rahmen des Tages der offenen Tür bei der Polizeidirektion Ost in Bernau bei Berlin Foto: Mathias Lillge

Tag der offenen Tür am 08. Oktober 2022 bei der Polizeidirektion Ost am Standort Bernau – eine gute Gelegenheit für das THW, Schulterschluss zu demonstrieren. Auf Idee von Daniel Förder, Gruppenführer der Fachgruppe Elektroversorgung des Ortsverbandes Eberswalde, präsentierten sich neben den Barnimern auch die hauptstädtischen Fachgruppen von Reinickendorf und Lichtenberg.

Nicht nur, um dort für die ehrenamtliche Mitwirkung beim THW zu werben – vor allem aber, um „THW live“ zu demonstrieren. Denn für die insgesamt 19 Kameradinnen und Kameraden stand Ausbildung an den Netzersatzanlagen der Lichtenberger (200 kVA) und Eberswalde (175 kVA) an. Eingeteilt in zwei Gruppen ging es für alle Beteiligten darum, sich an der Technik soweit fit zu machen, um im Einsatzfall leichter anders ausgestattete Ortsverbände ablösen zu können.

THW zu machen. Dazu beigetragen hat sicher auch, dass die Polizei den Ortsverbänden zusätzlich die Gelegenheit bot, für die Arbeit des THW direkt von der Bühne zu werben.

Text: Mathias Lillge



Laut Aussage des Veranstalters besuchten rund 5000 Gäste die Veranstaltung. Nicht wenige davon nutzten die Gelegenheit, sich neben der Arbeit der Polizei auch ein Bild von den Möglichkeiten des



Der Hubschrauber der Polizei ist ein großer Besuchermagnet. Dies kam allen Organisationen zu Gute, die sich vor Ort präsentierten. Foto: Mathias Lillge



Wenn ein Baum den Schienenverkehr bedroht



Einweisung der Einsatzkräfte durch das Vorausteam, welches die Lage analysiert hat.
Foto: Daniel Kurth

Am Dienstagabend, den 28. Juni 2022 gegen 21:15 Uhr erhielt der Ortsbeauftragte Mirko Wolter vom Notfallmanagement der Deutschen Bahn eine Einsatzanfrage zum Stichwort „Baum droht“. Auf der vielbefahrenen Bahnstrecke zwischen Bernau und Eberswalde, welche auch die überregionale Hauptverkehrsachse für den Personen- und Güterverkehr darstellt, drohte ein Baum nahe der kleinen Ortschaft Danewitz auf die Gleise zu stürzen. Da es sich um eine elektrifizierte Bahnstrecke handelt, wäre der Schaden immens und der gesamte Zugverkehr aus dem Nordosten in Richtung Bundeshauptstadt gefährdet.

Der Ortsbeauftragte sicherte trotz der Abwesenheit vieler Helfer wegen des Waldbrandeinsatzes im Landkreis Elbe-Elster einen Gerätekraftwagen (GKW) zu, in den Einsatz zu entsenden. Knapp 20

Minuten später setzte sich ein Trupp mit Kameraden aus mehreren Einheiten in Bewegung Richtung Biesenthal. Parallel wurden zwei Führungskräfte des Ortsverbandes, die im Raum Bernau un-

Als der Baum aus dem Gefahrenbereich geschafft wurde, konnte er fachgerecht zerlegt werden.
Foto: Leonard Winter



weit der Einsatzstelle wohnen, als Voraustrupp zur Erkundung alarmiert.

Vor Ort angekommen, begann der Voraustrupp sofort mit der Erkundung der Lage. Die Einsatzstelle befand sich ca. 250 m von einem Feldweg entfernt in einem angrenzenden Waldgebiet hinter einem wasserführenden Graben. Schon aus der Ferne war eine hohe Kiefer zu erkennen, deren Krone sich bedrohlich Richtung Oberleitung neigte. Ein Anfahren mit dem GKW zur Verkürzung der Transportwege war nicht möglich. Das benötigte Material konnte nur neben oder auf dem Bahndamm getragen werden. Nach Eintreffen des DB-Notfallmanagers ließ dieser ein Gleis der zweispurigen Strecke sperren und die zugehörige Oberleitung abschalten. Zusammen mit den eingetroffenen Kameraden aus Eberswalde erfolgte noch eine Kurzunterweisung in die Gefahren bei Arbeiten an und auf Anlagen der Deutschen Bahn.

THW sichert vielbefahrene Bahnstrecke

Kurz darauf machten sich alle sechs an die Arbeit. Zuerst galt es bei einsetzender Dunkelheit die Laufwege am Bahndamm ausreichend zu sichern und auszuleuchten. Im Anschluss wurde allerhand schweres Gerät, unter anderem das Mehrzweckzuggerät mit 25 m Stahlseil und Klappkloben (Umlenkrolle), Leiterteile, allerhand Schäkel und Rundschnellen, die Motorkettensäge sowie weitere Akkuleuchten mühsam auf dem gesperrten Gleis zur Einsatzstelle getragen. Viele Güterzüge polterten im Abstand weniger Minuten langsam an uns vorbei. Mittlerweile war es kurz nach 23 Uhr.

Zuerst mussten drei Bäume um den eigentlichen Baum herum gefällt werden, um Platz zu schaffen. Danach wurde der Gefahrenbaum

mittels Rundschnellen, Stahlseil und Mehrzweckzuggerät für die eigentliche Fällung gesichert und das Stahlseil vorgespannt. Nachdem alle den Gefahrenbereich verlassen hatten, ließ der DB-Notfallmanager zur Sicherheit den gesamten Streckenabschnitt für die Fällung sperren und die Oberleitung abschalten. Die Motorsäge brüllte im Licht der Scheinwerfer wieder in die dunkle Nacht. Dank Mehrzweckzuggerät und Umlenkrolle konnte der Baum so weit von der Oberleitung weggezogen werden, dass er parallel zum Bahndamm laut krachend zu Boden ging. Nicht nur der DB-Notfallmanager war sichtlich erleichtert. Nach dem anstrengenden Aufbau folgte der nicht weniger anstrengende Rücktransport aller

Gerätschaften über den Bahndamm zum GKW. Um 1:46 Uhr funkte der Zugführer Daniel Kurth „Einsatzende“. Die Bahnstrecke konnte wieder freigegeben werden.

Im Anschluss nutzten die Kameraden vor Ort noch die Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit dem DB-Notfallmanager. Gegen 3:00 Uhr konnte die erfolgreiche Rückverlegung der Kräfte in den Ortsverband gefunkt werden. Der Ortsbeauftragte Mirko Wolter zeigte sich stolz: „Es ist gut zu wissen, dass wir auch bei solch kurzfristigen Notlagen entschlossen und schnell handeln können. Dass sich unsere Einheiten untereinander unterstützen. Ich danke allen Beteiligten für Ihren Einsatz“.

Text: Leonard Winter

Wichtig ist die richtige Ausleuchtung der Einsatzstelle
Foto: Leonard Winter



Mach mit und
werde Mitglied:
ov-eberswalde@thw.de

**Vereinigung der Helfer und Förderer des
THW Eberswalde e.V.**

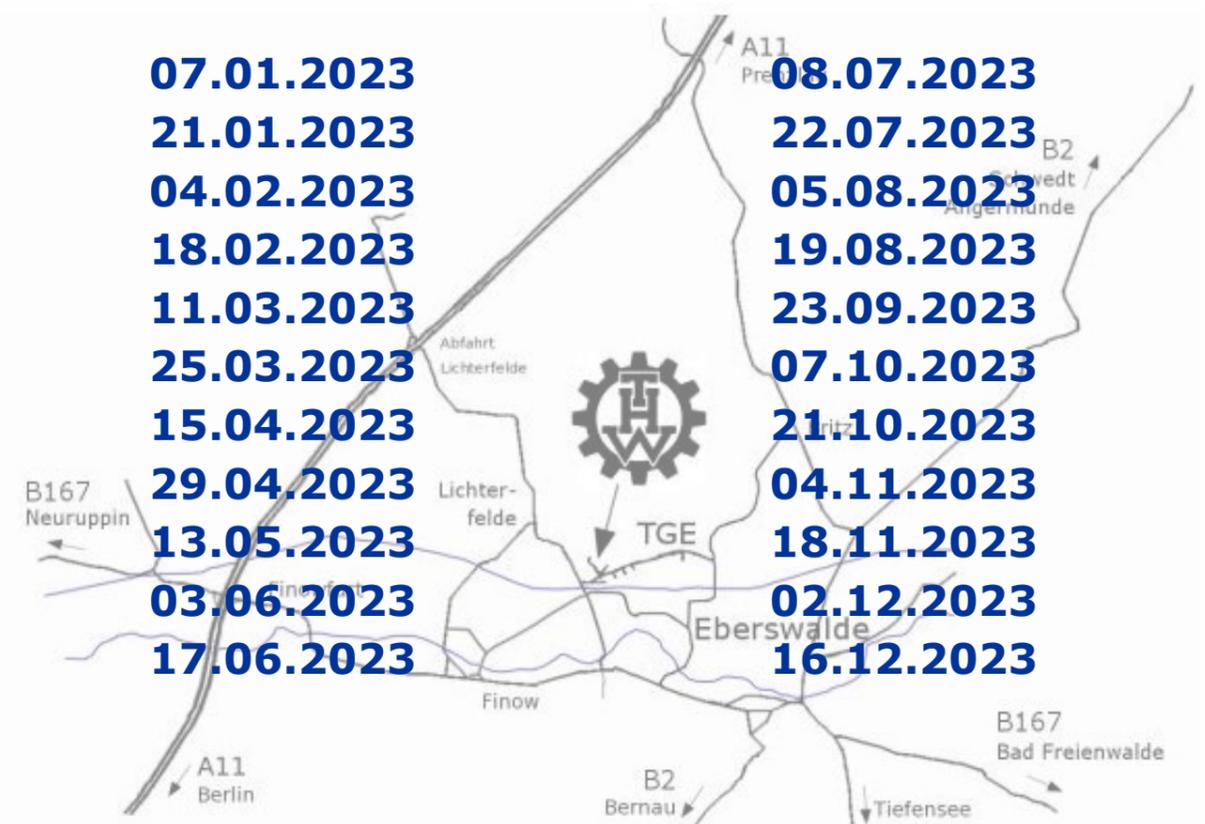
*Spenden Sie, damit wir immer
eine Extraportion Luft für
unsere Aufgaben haben.*

DE31 170 520 003 160 010 421
WELADED1GZE
Sparkasse Barnim



Dienste 2023

Immer Samstags 09:00—17:00 Uhr



Unsere Dienste beginnen um 09:00 Uhr mit einer großen Runde in unserem Besprechungsraum. Hier wird dargestellt, was zwischen den Diensten alles passiert ist und welche Aufgaben beim Dienst erledigt werden sollen.

Um 17:00 Uhr ist Dienstende. Hier wird aber noch einmal der Tag ausgewertet, so dass das tatsächliche Ende auch mal 15 - 20 Minuten später sein kann. Wer dann noch Zeit hat, kann den Abend in geselliger Runde und je nach Jahreszeit sogar am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Achtung: kurzfristige Änderungen bei den Diensten durch Einsätze oder Ausbildungen möglich. Aktuelle Termine findest Du unter thw-eberswalde.de

**Zum Schnuppern komme einfach zu einem
der genannten Termine vorbei.**

Redaktion:

Christiane Villain
Mathias Lillge
Mirko Wolter

Autoren:

Johannes Adamski
Leon Albrecht
Jesse Diepold
David Heenemann
Phillip Ladányi
Mathias Lillge
Fynn Mieland
Steffen Rochow
Ulrike Piontek
Peter Rother
Sophie Scheuermann
Heiko Walluscheck
Leonard Winter
Mirko Wolter
Christiane Villain
Louis Villain

Layout und Gestaltung:

Mirko Wolter

Fotos:

Claudia Brall
Daniel Förder
elearning.thw.de
g7germany.de
David Heenemann
André Hrdina
Mark Hudek
Claudius Kaczmarek
Daniel Kurth
Phillip Ladányi
Mathias Lillge
Sven Marsing
Henning Preusche
Christian Richter
Peter Rother
Tanja Sanders
Michael Schott
Tobias Schröder
thw-fw.de
thw-jugend.de
THW Ortsverband Weilburg
Heiko Walluscheck
Leonard Winter
Mirko Wolter



Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Der Ortsbeauftragte für Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2

16225 Eberswalde

Telefon: 03334 389950
E-Mail: ov-eberswalde@thw.de
www.thw-eberswalde.de